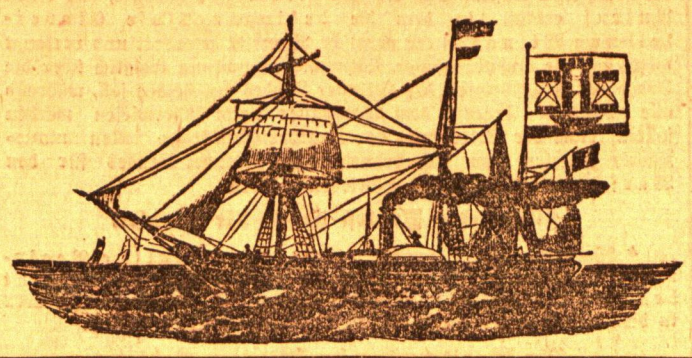
Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando **16** Mk. **50** Pf., mit Botenlohn **18** Mk
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
18 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit **1** Mk.,
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit **1,20** Mk. berechnet
Reklamen für Hiesige **3,50** Mk., Auswärtige **4,50** Mk. die Zeile,
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50 % Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt
sind **spätestens** bis vorm. **10** Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten 30 Pf.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 286 — **Memel, Mittwoch, den 7. Dezember 1921** — **73. Jahrgang**

Eine reichsdeutsche Stimme zur Memelfrage

As. **Berlin**, 6. Dezember. (Priv.-Tel.) In einer stark besuchten Mitgliederversammlung des Deutsch-Litauischen Memellandbundes, der die heimattreuen Memelländer im Reich umfaßt, machte, wie bereits gemeldet, Dr. Felix Borchardt längere Ausführungen über die Zukunft des Memelgebiets. Er erklärte u. a.: Das Schicksal des abgetrennten Memellandes ist nicht in unserer Hand, weil man uns das Selbstbestimmungsrecht nicht gewährt hat. Gegenwärtig befindet es sich in einem Schwebezustand. Staatsrechtlich ist es an die Alliierten und assoziierten Mächte, nicht an den Völkerbund abgetreten, in deren Namen Frankreich das Mandat ausübt. Nun tritt Litauen als nationaler Staat auf und beansprucht das Memelland. Es stützt sich dabei auf einen Notenwechsel zwischen der Botschafterkonferenz und dem damaligen Minister Brockdorff-Rantzau. (Wie schon dargetan zu Unrecht. Red. d. M. D.) Für die künftige Gestaltung sind folgende Möglichkeiten denkbar: 1. Eine Rückgabe an Deutschland. Das ist ganz ausgeschlossen, auch eine Volksabstimmung mit der Fragestellung: 1. Anschluß an Deutschland, wäre der organischen Entwickelung nach nicht möglich. 2. Die Bildung eines Freistaates, der natürlich militärisch und außenpolitisch von der Entente abhängt, die ihn geschaffen hat. 3. Der Anschluß an den litauischen Staat mit oder ohne Selbständigkeit, was im litauischen Sinne auf dasselbe hinauskäme. 4. Die Eingliederung in ein Großpolen-Litauen unter französischem Schutz. 5. Der Schwebezustand bleibt noch erhalten. Die Leute, die die Memelländer in der überwiegenden Mehrheit wünschen, ist der Freistaat unter dem Schutz der Ententemächte. Das ist nach wie vor das Ziel des Heimatbundes. Die Angliederung an das selbständige Litauen ist die Absicht der Litauer selbst. Die Folge einer Angliederung an Litauen wäre eine Zuwanderung von litauischen Landarbeitern und ein Abströmen der deutschen und deutsch-litauischen Beamten, Lehrer usw. Es wäre ein Verderb des deutschen Kulturcharakters. Leider herrscht in allen Schichten Deutschlands, auch in maßgebenden Stellen (!) Kreise, die für den Anschluß an Litauen sind. Man vergißt dabei, daß Litauen wenig deutschfreundlich ist. Die letzte Möglichkeit wäre die Schaffung eines Großpolen-Litauens unter französischem Schutz. Dieser Zusammenschluß ist in eine gewisse Ferne gerückt. Polonisieren aber läßt sich das Gebiet in keinem Fall, und ein solches Memel würde sehr bald die Aufmerksamkeit Englands erregen. Wir können nur noch auf den Freistaat hoffen; kommt er, dann verlangen wir von Deutschland für das Memelland Handelsabkommen, kulturelle Hilfe durch Ueberweisung von Beamten, Lehrern usw., Aufrechterhaltung der sozialen Einrichtungen, kurz alle Erleichterungen zum Uebergang in die Selbständigkeit. Von der Entente müssen wir verlangen Schutz vor kriegerischen Verwickelungen und Schutz vor endlichem Untergang im osteuropäischen Balkan.

Der Berliner litauische Geschäftsträger zur Memelfrage

As. **Berlin**, 6. Dezember. (Priv.-Tel.) Der litauische Geschäftsträger in Deutschland Herr Grinius erklärte dem Vertreter des „Europadienst" über die Beziehungen Litauens zu Deutschland folgendes: Durch die schweren wirtschaftlichen Folgen des deutschen Marksturzes für Litauen ist die Schaffung einer eigenen Währung aktuell geworden, wofür die finanzielle und wirtschaftliche Lage Litauens als günstig bezeichnet werden kann. Zur Zeit zirkulieren in Litauen für eine Milliarde Oberostmark und mindestens ebensoviel Reichsmark. Die litauische Regierung betrachtet diese Beträge als eine von Deutschland gewährte Anleihe. (Wie gnädig! Red. d. M. D.) Bei der Einführung einer eigenen litauischen Valuta müßten diese Beträge der deutschen Regierung zur Einlösung präsentiert werden und auf den Kurs der Mark empfindlich drücken. Litauen könnte indessen auf die Einführung einer eigenen Valuta verzichten, wenn es gewisse Entschädigungen dafür erhielte. Die Verhandlungen mit der Darlehnskasse Ost über die in Litauen befindlichen Oberostmark sind soweit gediehen, daß die litauischen Ansprüche grundsätzlich anerkannt sind und es der litauischen Regierung überlassen ist, in Form eines Prozentsatzes oder einer Pauschalsumme am Gewinn der Darlehnskasse teilzunehmen. Die weiteren Besprechungen sind infolge des Attentats auf den litauischen Finanzminister zeitweilig unterbrochen. Litauen fordert überdies eine Abrechnung über die Okkupationskosten und eine Wiedergutmachung der erlittenen Kriegsschäden, wobei freilich auch die von Deutschland investierten Werte genügend zu berücksichtigen wären.

Zur Memeler Frage erklärte Herr Grinius, die Rückgabe des Gebiets an Deutschland erscheine infolge außenpolitischer Faktoren für absehbare Zeit als ausgeschlossen. Litauen bilde das natürliche Hinterland für den Memeler Hafen und für die Wasserstraßen des Memelflusses. Darauf sowie auf ethnographische Gründe stütze Litauen seine Ansprüche für die Angliederung dieses Gebiets. Es erkenne den Einfluß der deutschen Kultur und der deutschen Bevölkerung des Memelgebiets an und sei bereit, dem Gebiete innerhalb des litauischen Staates eine weitgehende Autonomie zu gewähren. Eine möglichst schnelle Lösung (!) dieser Frage sei geboten, weil das Gebiet nicht weiter allein existieren könne und auch die polnische Gefahr zu beachten sei. Jedenfalls werde, wie Herr Grinius glaubt, die litauische Regierung die Memeler Frage gesondert von der Frage der polnisch-litauischen Beziehungen behandeln und in keinem Fall in irgendwelche Zugeständnisse an Polen als Preis für die Zuerteilung des Gebiets an Litauen einwilligen.

*

Die letztere Erklärung, daß Litauen das Memelgebiet nicht als Tauschobjekt in der Wilnafrage betrachten will, könnten wir erfreulich nennen — wenn nicht auch erhebliche litauische Interessen gegen einen solchen Handel sprechen würden, denn der Hymansvorschlag will bekanntlich außer dem Memel-Wilnahandel ein litauisches „Bündnis" mit Polen. An der Erklärung des Herrn Grinius ist somit wie auch an dem gleichartigen Beschluß des litauischen Kabinetts gar nichts Besonderes. Im übrigen möge sich Herr Grinius nicht um die Existenzfähigkeit eines selbständigen Memellandes bekümmern, dessen Finanzen erheblich besser und gesünder sind als die Litauens mit seinem 200-Millionendefizit. Ebenso ist die polnische Gefahr für Litauen viel dringender als für uns, welcher Umstand allein schon bei uns die größten Bedenken gegen einen Anschluß an Litauen als gerechtfertigt erscheinen läßt. Daß Litauen dafür, daß ihm Deutschland die Möglichkeit gab, die deutsche Valuta beizubehalten, die heute noch im Vergleich zu den übrigen Ostvaluten hoch steht, keinen Grund hat an Deutschland Entschädigungsforderungen zu stellen, dürfte ohne weiteres klar sein. Vielleicht soll Deutschland auch noch die Befreiung Litauens von der russischen Herrschaft der Kownoer Regierung bezahlen.

Die englische Finanzkommission für ein Moratorium

Rathenaus Abreise aus London verschoben

As. **Berlin**, 6. Dezember. (Priv.-Tel.) **Nach Londoner Meldungen, die über Paris kommen, hat Dr. Rathenau seine Abreise verschoben, um das Resultat einer wichtigen Sitzung der Finanzkommission abzuwarten. Die Kommission soll nach einer Information des „Matin" die Absicht haben, grundsätzlich dem Moratorium für Deutschland zuzustimmen. Wenn dies der Fall sei, würde die Anregung der Reparationskommission übersandt werden, die dann für die Prüfung und Weitergabe an die anderen Verbündeten zuständig sei. Der „Matin" fügt hinzu, daß Belgien nicht eher geneigt sei, dem englischen Wunsch, Deutschland Erleichterungen zu gewähren, beizustimmen, solange Deutschland nicht durch Einführung neuer Steuern seinen guten Willen gezeigt habe.**

Kreditgesuch Deutschlands an eine englische Bank

* **Berlin**, 6. Dezember. (Tel.) **Wie der „Lok. Anz." wissen will, soll sich die Reichsregierung an ein führendes englisches Bankunternehmen gewandt haben mit der Frage, ob das Unternehmen bereit sei, Deutschland einen Kredit von 25 Millionen Pfund Sterling zu bewilligen. Das Blatt bemerkt dazu, daß dies der offizielle Schritt der Reichsregierung sei, von dem der Reichskanzler in seiner Rede bei dem Berliner Pressefest gesprochen habe.**

Die Vorbedingung für einen Zahlungsaufschub

≡ **Paris**, 6. Dezember. (Priv.-Tel.) **Der Korrespondent des „Journal" meldet: In alliierten Kreisen Berlins scheine die Meinung vorzuherrschen, daß, solange die Reichsregierung nicht der Entente einen Plan zur Gesundung der Finanzen vorlege, es unmöglich sei, sich mit Deutschland über einen Zahlungsaufschub oder über irgendwelche Kredite zu verständigen. Der Korrespondent glaubt in der Lage zu sein, hinzuzufügen, daß, wenn Deutschland noch lange zögere, diesen Plan, der seit mehreren Wochen erwartet werde, auszuarbeiten, jeder Versuch einer Wiederaufrichtung des Reiches unmöglich sei und die Verbündeten sich gezwungen sähen, Deutschland unter finanzielle Kontrolle zu stellen. Er behaupte, daß diese Möglichkeit sicher eintreten werde, falls Deutschland aus dem einen oder anderen Grunde seine Verpflichtungen zum 15. Januar nicht erfüllen könne.**

Die zukünftigen Zahlungen Deutschlands

* **Paris**, 6. Dezember. (Tel.) Wie der „Temps" mitgeteilt, wird Briand in der morgigen Sitzung des Senats auf sofortiger Diskussion der vorliegenden Interpellation über die auswärtige Politik der Regierung bestehen. Der Ministerpräsident habe die Absicht, sich in klarster Weise nicht nur über die Orientfrage, sondern auch über die Fragen auszusprechen, die die zukünftigen Zahlungen Deutschlands betreffen.

Botschafter Laurent in Paris

* **Paris**, 5. Dezember. (Tel.) **„Agence Havas" teilt mit: Der französische Botschafter in Berlin Laurent weilt bereits seit gestern in Paris, wo er in tiefstem inkognito eingetroffen ist.**

„Intransigeant" bestätigt die Nachricht der Morgenblätter, daß der französische Botschafter in Berlin Laurent in Paris erwartet wird. Die Reise gehe auf das Ersuchen Laurents zurück, zur Erledigung privater Angelegenheiten auf einige Tage Berlin verlassen zu dürfen. Wahrscheinlich werde jedoch die Anwesenheit in Paris dazu benutzt werden, um sich mit ihm über die schwebenden Reparationsfragen und die letzte Zahlung Deutschlands zu besprechen.

Für eilige Leser

Litauen richtete an die in Washington versammelten Mächte einen Protest gegen die Wahlen im Wilnagebiet.

Rathenau hat seine Abreise aus London verschoben, um das Ergebnis einer wichtigen Sitzung der Finanzkommission abzuwarten.

Die deutsche Regierung soll sich an ein englisches Bankunternehmen gewandt haben, um einen Kredit von 25 Millionen Pfund Sterling zu erhalten.

In Berlin wurde infolge der neuerlichen Plünderungen erhöhte Polizeibereitschaft angeordnet.

Der Breslauer Fürstbischof erließ eine Oberhirtliche Warnung vor übertriebenen Preistreibereien landwirtschaftlicher Erzeugnisse.

In der irischen Frage wurde ein Abkommen erzielt.

Der bolschewistische Generalstab plant einen großen Feldzugsplan zur Niederschlagung der ostkarelischen Erhebung.

Danziger Schwierigkeiten durch die polnische Zollunion

st. **Danzig**, 5. Dezember

Die Zollunion zwischen Danzig und Polen soll nach den Abmachungen, die der Senat von Danzig mit der polnischen Regierung getroffen hat, am 1. Januar in Kraft treten. Von da ab müßten also auch alle aus Deutschland kommenden Waren für Danzig nach dem polnischen Zolltarif verzollt werden. Infolge der Valutaentwicklung und der extremen Schutzzollpolitik Polens würde das für Danzig eine Katastrophe bedeuten. Die Zollsätze sind zum Teil ganz ungeheuerlich. Beispielsweise kostet nach dem polnischen Zolltarif bei einem Kurs der polnischen Mark von 7 deutschen Pfennigen ein garnierter Damenhut 4760 Mark Zoll. Für alle Textilwaren, Anzugstoffe usw. gelten ähnliche ungeheuerliche Zollsätze. Ein Herrenanzug würde durch den Zoll um mehr als 2000 Mark verteuert werden, ein einfaches Herrenhemd um 54 Mark, ein besseres Herrenhemd um 75 Mark, ein wollener Kostümstoff um 117 Mark, eine einfache Schürze um 24 Mark, ein eisernes Bettgestell um 568 Mark, ein einfacher Regenschirm um 98 Mark, ein Wintermantel um 1087 Mark, ein wollener Rock einfachster Art um 262 Mark usw. Diese Sätze bedeuten durchschnittlich eine Verteuerung aller Waren um mehr als 100 Prozent.

Der Danziger Senat hat jetzt etwa 6 Wochen vor Einführung der Zollunion für Veröffentlichung ihrer Bestimmungen Sorge getragen. Bis dahin waren die Verhandlungen ziemlich in Dunkel gehüllt, und man erfährt daher erst in letzter Minute, daß die Interessen Danzigs nicht so berücksichtigt sind, wie es nötig gewesen wäre. Mit Recht ist daher eine allgemeine Entrüstung über diese Vereinbarungen mit Polen in Danzig entstanden und es ist wahrscheinlich, daß der Danziger Volkstag das Abkommen mit Polen hinsichtlich der Zollunion in seiner jetzigen Fassung nicht billigen wird.

Auf Veranlassung der Vereinigung Danziger Importeure und Exporteure waren Vertreter aller wirtschaftlichen Vereine Danzigs in diesen Tagen zusammen gekommen, um über Schritte zu beraten, die auf eine Abwendung des sofortigen Eintritts der Zollunion hinzielen. Es bestand Einmütigkeit darüber, daß die getroffenen Vereinbarungen für Danzig völlig unerträglich sind; auch der Vertreter des Vereins der polnischen Kaufleute in Danzig stimmte dieser Ansicht zu. Man ist sich in Danzig darüber klar, daß die Zollunion durch den Vertrag von Versailles gefordert wird und nicht zu umgehen ist; man ist sogar der Meinung, daß sie für Danzig unter Umständen erheblichen Vorteil bringen kann, weil Danzig dadurch ein Hinterland von 30 Millionen Einwohnern erhält. Man fordert aber vorher eine längere Uebergangsfrist, damit die Nachteile für Danzig weniger fühlbar werden, und man fordert außerdem eine Abänderung des polnischen Zolltarifs, der in Polen selbst als unerträglich empfunden wird, da er zum Teil Prohibitivzölle aufweist, die den Bedürfnissen des Landes zuwider laufen. Die großen Mängel des polnischen Zolltarifs sind in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß er auf den russischen Zolltarif zurückgeht, der die Bedürfnisse Polens nicht berücksichtigt und eine Durcharbeit auf Grund der veränderten Verhältnisse nach dem Krieg unter Mitarbeit aller Erwerbszweige noch nicht erfolgt ist.

Die von der Vereinigung Danziger Importeure und Exporteure einberufene Versammlung einigte sich daher auf folgende Forderungen:

Verschiebung des Eintrittes der Zollunion, so daß zum 1. Januar für die Einfuhr aus Deutschland noch nicht die polnischen Zölle zu zahlen sind; Verhandlungen über eine Reform des polnischen Zolltarifs, um diesen mehr den heutigen Verhältnissen anzupassen; Zollfreiheit für eine bestimmte Zeit für solche Waren, die Danzig für den eigenen Gebrauch aus Deutschland bezieht. Um diesen Forderungen größeren Nachdruck zu geben, soll eine öffentliche Versammlung zum Protest gegen die Einführung der Zollunion und die Ratifikation der vom Senat getroffenen Abmachungen demnächst stattfinden.

Diese Vorgänge in Danzig weisen auf die großen Schwierigkeiten hin, denen Danzig schon seit längerer Zeit durch die Lostrennung vom Deutschen Reiche unterworfen ist. Die Schwierigkeiten sind erheblich verschärft durch das Steigen des Kurses der polnischen Mark. Als die polnische Mark 2 Pfennige wert war, waren die polnischen Zollsätze wenigstens zum Teil nicht ganz unerträglich; das Steigen der polnischen Mark auf 7 oder noch mehr Pfennige hat aber zum Teil geradezu groteske Zollsätze herbeigeführt. Leider ist die polnische Wirtschaftspolitik aber so merkwürdig, daß sie sogar trotz des Steigens der polnischen Mark die Zollsätze zum Teil in diesen Tagen durch Erhöhung des sogenannten Goldzuschlags, wenn die Zahlung nicht in Gold erfolgt, noch erheblich in die Höhe gesetzt hat.

*

Im Hinblick darauf, daß die Zollunion zwischen Danzig und Polen am 1. 1. 22 in Kraft tritt, hat das deutsche Reichsfinanzministerium, wie aus Berlin berichtet wird, die den Landesfinanzämtern und einigen Zollstellen für die Uebergangszeit erteilte Ermächtigung, bei der Einfuhr gewisser Waren aus Danzig den Zoll und für Trinkbranntwein auch den Branntweinmonopolausgleich allgemein aus Billigkeitsgründen zu erlassen, mit Wirkung von dem genannten Tage ab zurückgezogen. Die Vergünstigung kann daher nur noch für solche Waren in Anspruch genommen werden, die spätestens am 31. 12. 21 bei einer deutschen Zollstelle zur Eingangsabfertigung angemeldet und gestellt worden sind. Vom 1. 1. 22 ab sind Waren aus Danzig hinsichtlich der Erhebung von Zöllen und Abgaben wie andere ausländische Waren zu behandeln.

Englische Ankäufe in Oberschlesien

* **Beuthen**, 5. Dezember. (Tel.) Wie hier bestimmt verlautet, wurden die Besitzungen des Grafen Donnersmarck an ein englisches Konsortium mit dem Sitz in London verkauft. Die Eintragung in das Handelsregister in London soll bereits am 1. Dezember erfolgt sein. Der erste Präsident der Gesellschaft ist Graf Edgard von Donnersmarck, dessen Vertreter Lord Cozens-Hardy ist. Die technische Direktion in Oberschlesien wird keiner Aenderung unterzogen, doch ist es wahrscheinlich, daß Vertreter des englischen Kapitals als Direktoren nach Oberschlesien dirigiert werden.

Ein Irlandabkommen erzielt

*** London, 5. Dezember. (Tel.) In der irischen Frage wurde ein Abkommen erzielt.**

Die Beratungen dauerten von 11,20 Uhr abends bis 2,20 Uhr morgens. Hierauf wurde von maßgebender britischer Seite mitgeteilt, daß ein Uebereinkommen erzielt worden sei, dessen Einzelheiten der Presse rechtzeitig für die Mittwoch-Morgenausgabe mitgeteilt werden soll. Amtlicherseits wird erklärt, daß das Uebereinkommen dem Parlament zur Erörterung unterbreitet werden wird. Eine Abschrift des Uebereinkommens ist durch Sonderbotschaft an den Premierminister von Ulster, Craig, geschickt worden. „Daily Chronicle" berichtet über die Verhandlungen, daß die Schwierigkeiten des Treueides erleichtert worden seien. Es wurde eine neue Formel gefunden. Die Verhandlungen gingen weiter.

Abbruch der englisch-ägyptischen Verhandlungen

* London, 5. Dezember. Nach dem jetzt veröffentlichten Schriftwechsel über die englisch-ägyptischen Unterhandlungen, die kürzlich abgebrochen wurden, erklärt die ägyptische Delegation zu den englischen Vorschlägen, die Annahme würde die unmittelbare Kontrolle des britischen Oberkommissars über das ägyptische Auswärtige Amt bedeuten. Die Aegypter erhoben Einwand gegen die Bezeichnung „Oberkommissar" für den Vertreter Englands. Dies sei kein üblicher Titel für diplomatische Vertreter in unabhängigen Ländern. Die militärischen Klauseln des britischen Vertrages verursachten große Schwierigkeiten. Klausel 10 sehe vor, daß die britischen Truppen freien Durchzug durch Aegypten haben. Die Antwort der ägyptischen Delegation besagt, dieser Vorschlag verleihe Großbritannien das Recht, militärische Streitkräfte in allen Teilen des ägyptischen Gebiets zu allen Zeiten aufrechtzuerhalten und Großbritannien alle Verbindungswege und Verbindungsmittel des Landes zur Verfügung zu stellen. Dies bedeute nichts anderes, als die Besetzung des Landes, die jeden Gedanken an Unabhängigkeit zerstöre.

*

* Paris, 6. Dezember. (Tel.) Nach einer Meldung aus Washington weigerte sich Harding, eine Abordnung zu empfangen, die für die Unabhängigkeit Irlands eintreten wollte.

Beratung des französisch-kemalistischen Abkommens

* Paris, 5. Dezember. (Tel.) Nach dem „Journal des Débats" ist es neuerdings sehr wahrscheinlich, daß Curzon im Laufe der nächsten Woche nach Paris kommen werde, um mit Briand über einige wichtige Fragen zu verhandeln. Es werde sich sehr wahrscheinlich um das französisch-kemalistische Abkommen und vielleicht um die Möglichkeit einer Vermittelung zwischen Griechenland und der Türkei handeln. Der Londoner Sonderberichterstatter der „Agence Havas" erfährt, daß der französische Botschafter nachmittags Lord Curzon besuchte und sich mit ihm über die Vermittelung der Alliierten im griechisch-türkischen Konflikt unterhielt. Er teilte ihm mit, daß Briand mit ihm bezüglich der Ansichten über diese Fragen, die er ihm bereits auseinandergesetzt habe, übereinstimme und der französische Ministerpräsident die Zusammenkunft der Außenminister Englands, Italiens und Frankreichs annehme.

Von der Abrüstungskonferenz

* Washington, 5. Dezember. (Tel.) Die nächste offizielle Sitzung der Konferenz ist Mittwoch. Inzwischen setzen die verschiedenen Gruppen der Delegierten den Meinungsaustausch fort. Für besonders wichtig werden die gegenwärtig zwischen den japanischen und chinesischen Delegierten über die Schantungfrage geführten Besprechungen gehalten. Dem Vernehmen nach werden die chinesischen Delegierten, falls nicht die ganze Provinz Schantung unversehrt an China zurückgegeben wird, die direkten Verhandlungen beendigen und diese Frage der Abrüstungskonferenz unterbreiten, da sie eine unvermeidliche Quelle von Streitigkeiten und dazu angetan sei, den Frieden im Fernen Osten zu stören.

Die Verhandlungen über den Plan der amerikanischen Regierung zur Herabsetzung der Flottenstärke werden keine besonderen Fortschritte machen, solange den japanischen Delegierten die Ansichten ihrer Regierung nicht bekannt sind. Nach einer Meldung der „Newyorker Tribune" werden England und Japan darauf dringen, daß das Abkommen über die Flottenabrüstung die Form eines Vertrages erhalte und vom Senat ratifiziert werde. Wie von maßgebender Seite verlautet, stehen die amerikanischen Delegierten diesem Gedanken nicht ablehnend gegenüber.

*

* London, 6. Dezember. (Tel.) „Reuter" meldet aus Washington: Heute wird von zuständiger Stelle bestätigt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten, Englands, Japans und Frankreichs gegenwärtig den Plan eines Einvernehmens zwischen den vier Mächten prüfen, welches das englisch-japanische Bündnis ersetzen soll.

Japan verzichtet auf seine Vorzugsrechte in Schantung

* Paris, 6. Dezember. (Tel.) Nach einer „Havas"-Meldung aus Washington nahm Japan gestern in der Sitzung zwischen den japanischen und chinesischen Delegierten den Vorschlag an, auf seine Vorzugsrechte in Schantung zu verzichten.

Rücktritt des Generalsekretärs der chinesischen Delegation

* Newyork, 7. Dezember. (Tel.) (Funkspruch.) Der Generalsekretär der chinesischen Delegation in Washington Tiao zeigte, wie die „Associated Preß" meldet, nach Peking telegraphisch den Rücktritt als Mitglied der Delegation an als Protest gegen die negativen Ergebnisse, welche China mit seinen Forderungen bisher erreichte.

Die Abreise Vivianis

* Paris, 6. Dezember. (Tel.) Dem Sonderberichterstatter der „Agence Havas" aus Washington zufolge sei es wahrscheinlich, daß die Frage der Herabsetzung der französischen und italienischen Flotte diese Woche behandelt wird. Das Programm scheine wenigstens, soweit es den Tonnengehalt der Großkampfschiffe betreffe, keinen Einwendungen seitens der englischen Delegation zu begegnen. Wenn die Marinefragen in ihren Grundzügen einschließlich der U-Bootfrage vor dem 15. Dezember geregelt werden können, werde Viviani an Bord der „Paris" sich einschiffen und Sevraut an der Spitze der französischen Delegation belassen werden.

Lloyd George reist nicht nach Washington

* London, 6. Dezember. (Tel.) Lloyd George ist wegen der vorzeitigen Einberufung des Parlaments gegen seinen Willen gezwungen, seine Absicht, der Washingtoner Konferenz beizuwohnen, aufzugeben.

Ein Komplott gegen König Alexander und Pasitsch

* Gratz, 5. Dezember. (Tel.) Die „Tagespost" meldet: Die Regierung ist einem neuen Komplott der Kommunisten gegen König Alexander und den Ministerpräsidenten Pasitsch auf die Spur gekommen. Aus dem Ausland sind in der letzten Zeit verdächtige Elemente in Belgrad eingetroffen.

Kurze Nachricht

Unter den sieben Millionen Einwohnern, welche Deutschland durch die Gebietsverluste infolge des Krieges eingebüßt hat, befinden sich 5 Millionen Katholiken. Infolgedessen ist der katholische Bevölkerungsteil in Deutschland von 36,7 auf 33,5 Prozent der Einwohnerzahl zurückgegangen.

Beginn der deutsch-polnischen Verhandlungen in Oberschlesien

As. Berlin, 6. Dezember. (Priv.-Tel.) Die deutsche Delegation für die deutsch-polnischen Verhandlungen begibt sich am Mittwoch nach Oberschlesien, ebenso die elf Unterkommissionen, die zum Teil in Beuthen und zum Teil in Kattowitz zusammentreten.

Polen fordert Wilna

* Wilna, 5. Dezember. Zu der Wilnafrage haben die Polen für die kommende Abstimmung ein Wahlkomitee gebildet, das einen Aufruf erläßt, in dem die bedingungslose Einverleibung Wilnas in die polnische Republik gefordert und verlangt wird, daß die einzuberufende Nationalversammlung lediglich über die Frage der Zugehörigkeit des Wilnaer Landes entscheiden soll, während alle sonstigen Fragen dem Warschauer Sejm überwiesen werden sollen. Nach der Erledigung der Zugehörigkeitsfrage sollen unverzüglich Wahlen von Abgeordneten des Wilnaer Landes für den Warschauer Sejm ausgeschrieben werden.

Litauischer Protest gegen die Wahlen

* Washington, 5. Dezember. (Tel.) Die litauische Regierung richtete an die Mächte einen Protest gegen das Diktat des Generals Zeligowski, welches für den 8. Januar 1922 in dem von Polen besetzten Gebiet Wilnas Wahlen anordnet.

Die Wahltermine im Wilnaer Gebiet

Zum Generalkommissar für die Wahlen im Wilnagebiet wurde, wie der „Dziennik Gdanski" meldet, H. Zabierzowski, zum Hauptwahlkommissar H. Luczynski ernannt. Die Wahlhandlung beginnt mit dem 5. Dezember d. Js., die Einreichung der Kandidatenlisten am 12. Dezember, das Vorlegen der blockierten Listen am 28. Dezember. Die eigentlichen Wahlen finden am 8. Januar 1922, die Verkündigung der Resultate am 13. Januar 1922 statt. Das mittellitauische Gebiet wurde in 12 Wahlkreise eingeteilt. Zu Sitzen der Bezirkswahlkomitees sind ausersehen: Szyrwinze, Swieciany, Komaje, Oßmiany, Troki, Wysoki Dwor, Wilna (Stadt- und Landkreis), Lida, Wasiliska und Braslaw.

*

In dem mittellitauischen Wahlgebiet wird ein Abgeordneter auf 7000 Einwohner entfallen. In dem künftigen Wilnaer Sejm wird die Zahl der Abgeordneten 105 ausmachen. Das ganze Gebiet wird von 740 000 Einwohnern bewohnt. Von dieser Ziffer sind 78 Proz. Katholiken, 9 Proz. Russisch-Orthodoxe, 11½ Proz. Juden und 2½ Proz. anderer Konfessionen. Die völkische Zusammensetzung ist nach polnischen Quellen folgende: 65½ Proz. sind Polen, 9½ Proz. Litauer, 11 Proz. Juden, 14 Proz. Weißrussen, Russen und sog. Hiesige.

Großer bolschewistischer Feldzugsplan gegen Karelien

*** Kopenhagen, 5. Dezember. (Tel.) „Berlingske Tidende" wird aus Helsingfors telegraphiert: Die letzten Nachrichten über Rußland besagen, daß der bolschewistische Generalstab einen großen Feldzug plant, um die Erhebung in Ostkarelien niederzuschlagen. In Karelien sind bereits bolschewistische Truppenverstärkungen eingetroffen. Wie eine finnländische Zeitung erfährt, sind in den letzten Tagen 3000 Mann zuverlässiger bolschewistischer Truppen von Petersburg an die karelische Front abgegangen.**

Ein neuer Feldzug Wrangels?

* Lemberg, 5. Dezember. Der in Charkow erscheinende „Kommunist" veröffentlicht am 2. d. Mts. ein Telegramm aus Kischinew, demzufolge General Wrangel einen Aufruf erlassen hat, in dem er die Bevölkerung zum Kampfe gegen die Bolschewisten auffordert. Wie aus übereinstimmenden Meldungen hervorgeht, haben die Aufständischen inzwischen infolge des Schnees und Frostes und wegen Munitionsmangels die Feindseligkeiten einstellen müssen. Dagegen zieht die Rote Armee von allen Seiten Verstärkungen heran, zwischen denen sie den Kontakt durch Panzerzüge aufrecht erhält.

Die Aufstellung des sowjetrussischen Haushaltsplans

* Kopenhagen, 5. Dezember. (Tel.) Wie aus Helsingfors gemeldet wird, enthält die „Prawda" einen Beschluß des Rates der Volkskommissare, daß mit Rücksicht auf die großen Schwankungen des Rubelkurses, wodurch der Kaufwert des Rubels beständig verändert würde, von 1922 ab der Haushalt auf der Grundlage des Wertes aufgestellt werde, den der Sowjetrubel bei der Beendigung des Krieges hatte.

Neues vom Tage

Mord durch Ertränken

* Berlin, 6. Dezember. (Tel.) Gestern abend gegen 10 Uhr bemerkten Passanten am Inselufer einen Mann und eine Frau, die heftig stritten. Kurz darauf ertönten gellende Hilferufe der Frau aus dem Wasser, die nach Bekundungen der Vorübergehenden von ihrem Begleiter über die Böschung in den Kanal geworfen wurde. Der Begleiter sei unter dem Vorwand, einen Rettungskahn holen zu wollen, davongelaufen, aber nicht wiedergekommen. Als die Frau aus dem Wasser geborgen werden konnte, war sie bereits tot. Auf Grund einer bei ihr vorgefundenen Beitragsquittung des Deutschen Landarbeiterverbandes glaubt man, daß sie Marie Machilein heißt.

Geständnis der Frau Hasenzahl

* Berlin, 5. Dezember. Die unter dem Verdacht der Beteiligung an der Ermordung ihres Mannes verhaftete Frau Hasenzahl hat heute der Berliner Kriminalpolizei ein Geständnis abgelegt. Sie erklärt, daß ihr Mann sie mit dem Kaufmann Tieke in einem Zimmer überrascht habe und daß Tieke nach einem Wortwechsel ihren Mann erschossen habe. Um den Mord zu verbergen, seien dann beide übereingekommen, die Leiche in einem Koffer fortzuschaffen. Tieke leugnet die Tat.

Postdiebstahl

* Erfurt, 5. Dezember. Aus einem Posthandwagen wurden in Zella-Mehlis drei Wertpakete gestohlen, die mit 26 500 Mark deklariert waren und 530 000 Mark Papiergeld enthielten.

Schwerer Zugzusammenstoß

* Philadelphia, 5. Dezember. (Tel.) Zwei Personenzüge stießen auf dem Bahnhof zusammen. Die erste Meldung berichtet von neun Toten und zahlreichen Verletzten. Da die Wagen in Brand gerieten, sollen mehrere Personen verbrannt sein.

Erfindung einer Buchstabensetzmaschine

In Helsingfors (Finnland) demonstrierte Ingenieur Puzyna vor einem Kreise von Fachleuten eine von ihm erfundene äußerst billige Setzmaschine für Handbetrieb. Die Maschine setzt gewöhnliche Druckschrift und löst den Satz automatisch wieder auf. Es ist weder ein Motor noch ein Fachmann zur Bedienung nötig. Der Preis der Maschine ist gleich dem einer guten Schreibmaschine. Die Maschine erregte in Helsingfors, wie die „Rig. Rundsch." meldet, lebhaftes Aufsehen und soll demnächst in allen Ländern demonstriert werden.

Finnland wird noch trockener

Der Präsident von Finnland hat einem Gesetzentwurf zugestimmt, durch den eine Verschärfung der Antialkoholgesetzgebung bezweckt wird. Den Aerzten kann bei Gesetzesübertretungen die Ausübung der Praxis für einen bestimmten Zeitraum oder für immer entzogen und Apotheker können ihres Privilegiums für verlustig erklärt werden. Auch das Recht der Polizei zur Vornahme von Haussuchungen wird erweitert.

Der Reichskanzler an die Berliner Press

* Berlin, 5. Dezember. (Tel.) Bei dem Empfang des Ver der Berliner Presse im Reichstagsgebäude, zu dem der Reichsp dent Ebert, Reichskanzler Wirth und andere Minister Reiches und Preußens erschienen waren, hielt der Reichskanz eine Rede, in welcher er zunächst auf die Bedeutung Presse für das politische und kulturelle Leben des Landes sprechen kam. Der zunehmenden Mechanisierung und Mater sierung des politischen Lebens in Deutschland müsse die Presse gegenwirken. Das Reich bedürfe wie seiner wirtschaftlichen K ebenso seiner Geisteskräfte. Politisch stelle sich jetzt als Hauptf dar, wie kommen wir über den Winter hinweg. Dazu sei die antwortungsbewußte Mitarbeit aller Volksschichten notwendig. Regierung will auch heute noch die Uebernahme schwerer Pfli erfüllen. Wir wollen aufrichtig und ehrlich den Gedanken der reitwilligkeit, auch in Deutschland die Substanz zur Verfügun stellen, soweit ein Kredit auf der Grundlage dieser Substanz mö und seine Abdeckung überhaupt ökonomisch durchführbar ist, folgen. Aber die Entscheidung, ob es Geldgeber gibt, die ihr in den bodenlosen Topf der Reparationen hineinstecken, trifft die deutsche Regierung, auch nicht allein die deutsche Industrie- Bankwelt, sondern die Geldgeber, die nicht in Deutschl wohnen. Ob ein Erfolg, ob die Möglichkeit für uns gegeben über Januar und Februar hinwegzukommen, das ist noch nicht einzige Entscheidende, sondern daß überall der wirtschaftliche Nie gang des Ostens und Südostens, namentlich aber Deutschlands, Weltgefahr erkannt wird. Die Notwendigkeit, die Völker ander zu nähern, ist im Sommer und gerade jetzt gewachsen. Ur Aufgabe ist es, die Wirtschaftsprobleme fern von jeder Polemik leitenden Staatsmänner in ihrer wirklich großen Tragweite en zum Ausdruck kommen zu lassen. Der Reichskanzler richtete a Presse die Aufforderung, bei der Lösung der großen auswärt und inneren Probleme mitzuwirken. Die Rede wurde mit nischem Beifall aufgenommen.

Interfraktionelle Beratung in Berlin

As. Berlin, 6. Dezember. (Priv.-Tel.) Heute vormittag sammelten sich auf Einladung des Kanzlers Vertreter der d kratischen Fraktion, der Mehrheitssozialisten und des Zentrum einer Besprechung, die den schwebenden Fragen galt. besondere drehte sich die Beratung um das Reparatio problem und die Zahlung der am 15. Januar fälligen Rate. Au dem wurde auch die Notwendigkeit der Einigung über die Steu probleme besprochen. Die Verhandlungen waren vertraulich.

Der Zusammentritt des deutschen Reichstages versch

As. Berlin, 6. Dezember. (Priv.-Tel.) Der Reichstag, ursprünglich am 7. Dezember zusammentreten sollte, wird vor sichtlich erst am 13. seine erste Sitzung abhalten. Für den 14. Dezem ist der auswärtige Ausschuß einberufen und vielleicht ist es mö daß der Reichskanzler sich dann schon über die schwebenden politischen Fragen in bestimmter Form äußern kann.

Der Buchdruckerstreik in Ostpreußen

* Insterburg, 5. Dezember. (Tel.) Auch hier ist das technische sonal der Druckereibetriebe ausständig. — Ebenso trat morgen das technische Personal der Druckereien in Stallupö ebenfalls in den Ausstand.

* Gumbinnen, 6. Dezember. Die Gumbinner Zeitungen scheinen infolge der Arbeitsniederlegung des technischen Personal stark verkürztem Umfange. Sämtliche Buchdruckereibe veröffentlichen an der Spitze der Blätter folgende Mitteilung: „ im Laufe des Vormittags hat das technische Personal aller bie Buchdruckereien und voraussichtlich auch im größten Teil der Pro Ostpreußen, trotzdem die Buchdruckereibesitzer die vom Tarifamt forderten Zulagen bis Ende des Monats bewilligt haben, die A niedergelegt. Infolge des Ausstandes können wir unsere Zeitu nicht mehr im bisherigen Umfange erscheinen lassen. Wir unsere Leser und Geschäftsfreunde uns in dieser für uns so schi Zeit die Treue zu halten."

Erhöhte Polizeibereitschaft in Berlin

* Berlin, 6. Dezember. (Tel.) Wegen der neuerl Plünderungen in Berlin wurde vom Polizeipräsidium erhöhte Polizeibereitschaft angeordnet. Die Wachen wurden ver Automobile der Schutzpolizei durchstreiften die gefährdeten teile. Nachmittags bewegte sich ein Zug von mehreren Hundert beitslosen durch die Linienstraße, wo ein Kleidergeschäft plündert wurde, nach der Prenzlauer Allee, wo man eine Bä ausräuberte. Die Polizei verhaftete 110 Plünderer. In Neu räumten nachmittags mehrere hundert Personen eine Konditorei

Warnung des Breslauer Fürstbischofs vor Preistrei

* Berlin, 6. Dezember. (Tel.) Laut einer Meldung der mania" richtete der Fürstbischof von Breslau, Kardinal Ber eine oberhirtliche Warnung vor übertriebenen Pr treibereien landwirtschaftlicher Erzeugnisse a beteiligten Kreise. Das bischöfliche Mahnwort wendet sich a ländlichen Kreise der Bevölkerung mit der dringenden Bitte, a zahllos darbenden, durch Hunger und Entbehrung schwer bedr Menschen in christlicher Gesinnung Rücksicht zu nehmen. Das wort nimmt besonders Bezug auf die hohen Preise von toffeln, die das Hauptnahrungsmittel des Volkes bilden. aber wie die Landwirtschaft, sollen auch alle anderen Kreis Volkes nach bestem Können dahin streben, daß die Preise fü brauchsartikel in mäßigen Grenzen gehalten werden.

Streik auf den Mährisch-Ostrauer Zechen

* Prag, 5. Dezember. „Pressebüro" meldet: Auf allen 39 des Mährisch-Ostrauer Reviers hat ein Streik gonnen, an dem 45 500 Arbeiter teilnehmen. In den Kokereien gearbeitet. Der Dienst der Pumpen und Ventilatoren ist ge Heute vormittag fand im Ministerium für öffentliche Arbeiten Beratung zwischen den Vertretern der Grubenbesitzer und derje politischen Parteien statt, welche hauptsächlich die Interessen Arbeiter vertreten. — Die Meldungen einiger Blätter, da Kohlengruben des Ostrau-Karwiner Reviers von Militär und darmerie besetzt worden seien, beruhen nicht auf Wahrheit.

Der Fernsprechbetrieb Berlin-Wien unterbroche

* Berlin, 6. Dezember. (Tel.) Seit 10 Uhr vormittags i Fernsprechbetrieb mit Wien infolge des dortigen S unterbrochen.

Internationale Seemannskonferenz in Brüssel

* Brüssel, 6. Dezember. (Tel.) Wie „Peuple" mitteilt, hier eine internationale Seemannskonferenz stat der Delegierte aus England, Belgien, Holland, Norwegen Deutschland teilnahmen. Einstimmig wurde beschlossen, di strebungen des Bundes der englischen Transportarbeiter un Verbandes der englischen Seeleute, die die Organisationen de lischen Seeleute auf der Grundlage eines internation Transportarbeiterbundes zum Ziele haben, zu stützen. Die Berichte der englischen und norwegischen Deleg über das arbeiterfeindliche Vorgehen der Organisation Ha Wilsons, führte zu einem Beschluß der Konferenz, der besag alle mittelbar und unmittelbar dem internationalen Tran arbeiterbund angeschlossenen Organisationen alle Beziehunge Havelock Wilson zu lösen haben. Es sollen energische Schritte werden, um die Seeleute zum Anschluß an den internatio Transportarbeiterbund zu veranlassen. Die neue Konferenz tr Januar zusammen, um Maßnahmen zu erwägen, durch die die lichen Zweigvereinen des internationalen Transportarbeiterb zugehörigen Seeleute sich der drohenden Herabsetzung der widersetzen können.

Lokales

Memel, den 7. Dezember 1921.

* [Mangel an Postwertzeichen.] Die Landespostdirektion
t darauf hin, daß die Markenwerte zu 5, 10, 15 Pf. (1. und
Ausgabe), 30 Pf., 60 Pf. ohne Ueberdruck, 80 Pf. und 1,25 Mk.
ständig ausgegangen sind. Nachfragen sind daher zwecklos. Wann
vor längerer Zeit bestellten neuen Marken eintreffen werden, ist
nicht abzusehen, da ein endgültiger Bescheid hierüber noch nicht
iegt.

* [Neubau des Verwaltungsgebäudes des
ndesdirektoriums.] Die Vorbereitungen für den im Früh-
beginnenden Bau an der Bahnhofstraße, dessen erster Bauteil zum
en Teil auf dem ehemaligen Scheibenstand der Schützengilde zu
n kommt, sind soweit vorgeschritten, daß heute mit der Nieder-
ung des früheren Kugelfanges begonnen wurde. Damit
chwindet ein Bauwerk, das seit Jahrzehnten, besonders vor Errich-
der Bauten an der Bahnhofstraße, die Gegend zwischen dem
nhof und dem Anfang der Stadt beherrschte, aber ihr nicht gerade
Zierde gereichte, um dem größten und voraussichtlich schönsten
umentalbau des Memellandes Platz zu machen. Die Niederlegung
ieht, um die Nachbarbauten vor größeren Erschütterungen zu be-
ren, ohne Sprengung im sogenannten Brennverfahren in
eren Abschnitten und wird von einer in derartigen Arbeiten
renen Firma ausgeführt. Die Trümmer finden für die Funda-
e des Neubaues Verwendung.

* [Judas Maccabäus.] Die heutige Voraufführung
Oratoriums „Judas Maccabäus" erfolgt in ganz genau
lben Aufmachung wie die morgige Hauptaufführung. Alle vier
sten und das gesamte Orchester, sowie Chor und Knabenchor,
n bereits heute mit. Ein sämtliche Solo- und Chortexte ent-
ndes Programm gelangt heute abend zur Ausgabe. Die vier
sten haben gestern bereits mit dem Tilsiter Oratorienverein dasselbe
t zur Aufführung gebracht und schon bei der am Montag abend
ehabten Generalprobe lebhaftesten Beifall geerntet. Da auch bei
ein allseitiges reges Interesse für dies Oratorium zutage getreten
dürften die beiden Aufführungen heute und morgen wieder sich zu
deren Glanztagen im Memeler Musikleben gestalten.

* [Vom Memeler Schlittschuhklub] wird uns ge-
ben: Um seinen Mitgliedern unnötige Gänge zu ersparen, wird
Vorstand von jetzt ab durch Plakataushang bei Buddrick & Co.
bei Krüger & Oberbeck täglich mitteilen, ob die Eisbahn
dem Aschhof geöffnet oder geschlossen ist. Die schriftlich bean-
n Klubkarten können von jetzt ab bei Buddrick & Co. in
fang genommen werden.

* [Der Memeler Spar- und Darlehnskassen-
ein (Raiffeisenverein)] hält, wie wir auf Ersuchen auch
ieser Stelle mitteilen, heute 8 Uhr abends im Schützenhause seine
tliche Herbst-Mitgliederversammlung ab. Der Unterver-
dstag des Raiffeisenverbandes im Kreise Memel,
m sämtliche Mitglieder der Raiffeisenvereine eingeladen sind, findet
s heute vormittag 10½ Uhr im Victoriahotel statt.

[Fahrplanänderung Dampfer „Thor" Danzig—
lau—Memel—Libau.] Damit den Fahrgästen auf der
pferlinie Libau—Memel—Pillau nach und von dem Reiche bei
tung des Seedienstes Ostpreußen über Swinemünde—Pillau
ittelbare Durchreisegelegenheit geboten wird, ist
forderlich geworden, die Abfahrten des Tourendampfer „Thor"
rlegen. Die erste Abfahrt nach dem neuen Fahrplan findet, wie
getteilt wird, heute, Mittwoch, 10 Uhr vormittags, nicht wie
1 Uhr vormittags ab Danzig statt. Die Ankunft in Pillau er-
hr nachmittags, und die Abfahrt ab Pillau 9 Uhr abends.
l trifft der Dampfer Donnerstag früh 6 Uhr ein. Von hier
er am gleichen Tag 12 Uhr mittags nach Libau weiter, wo er
bends ankommt. Libau verläßt „Thor" in Zukunft jeden
10 Uhr früh, trifft um 4 Uhr nachmittags in Memel ein,
en Tag abends 8 Uhr nach Pillau weiter zu fahren, wo
früh 5 Uhr eintrifft. Die Abfahrt von Pillau erfolgt um
hr vormittags und die Ankunft in Danzig am Sonntag nach-
g um 4 Uhr. Die von Berlin kommenden Reisenden fahren von
emünde jeden Dienstag abend ab und in umgekehrter Richtung
dem Dampfer von Pillau nach Swinemünde jeden Sonntag.
re Auskunft über die geänderten Fahrpreise erteilt das Reise-
Robert Meyhoefer.

* [Erstickungstod.] Welche Folgen es hat, wenn man
r ohne Aufsicht zu Hause läßt, zeigt ein Vorfall auf dem Gute
of, wo die etwa vierjährige Helene Skraudies, die mit ihrer
ter ein kleines Zimmer in einem der Insthäuser des Gutes be-
te, den Erstickungstod erlitt. Sie hatte sich, nachdem ihre
ter zur Arbeit gegangen war, am Herde zu schaffen gemacht, in
sich noch Glut befand, die durch die Spielereien des Kindes das
enliegende Holz zum Glimmen brachte. Der Qualm, der durch
Holz verursacht wurde, veranlaßte das Kind, sich in das Bett zu
en. Einen Ausweg ins Freie konnte das Kind nicht finden, da
Mutter das Zimmer abgeschlossen hatte. Als die Besitzerin der
nung von der Arbeit heimkehrte, fand sie das Kind im Bett erstickt
während die Küche vollständig in Rauch gehüllt war. Eine Stunde
r hätte das ganze Insthaus ein Raub der Flammen sein können.

* [Die Arbeit der Landespolizei.] Erfreulicherweise
n den letzten Monaten die Kriminalität, insbesondere an
htumsvergehen, im Memelgebiet nachgelassen. Das liegt zum
en Teil daran, daß seit Neuorganisation der Landespolizei alle
ei- und Sicherheitsbeamten unter einer Leitung stehen und so durch
Hand- in Handarbeiten die bessere Ausnutzung aller Kräfte gewähr-
t wird. Daß aber die Tätigkeit der Landespolizei stark in Anspruch
nmen ist, beweist nachstehende Aufstellung. Es wurden von ihr
vergangenen Monat folgende Sachen bearbeitet: 46 Einbruchsdieb-
e, 104 einfache Diebstähle und 4 einfache Unglücksfälle, von denen
r ein großer Teil ermittelt wurde, 5 schwere Unglücksfälle, darunter
t tötlichem Ausgang, 1 vermißte Person, 4 Raubüberfälle, die alle
klärt werden konnten, 1 Selbstmord, 1 Raubmord, 5 sonstige
ensachen, 5 leichte, 3 mittlere und 3 schwere Brände, 18 Körper-
tzungen, 22 Gewerbevergehen, 9 Betrügereien, 11 Sachbeschädi-
en, 4 Jagdvergehen, 6 Beleidigungen, 6 Bedrohungen, 8 Haus-
ensbrüche, 3 Münzvergehen, 3 Sittlichkeitsverbrechen, 5 Unter-
gungen, 3 Erpressungen, 1 Urkundenfälschung, 2 Eisenbahntrans-
gefährdungen, 5 Hehlerei, 3 Widerstand gegen die Staatsgewalt,
brungsmittelfälschung, 1 Glücksspiel, 2 unbefugte Amtsausübungen,
nerlaubte Grenzübertritte, 55 Verstöße gegen die Paßvorschriften,
nerlaubter Waffenbesitz, 327 Anzeigen wegen verschiedener Ueber-
ngen von Polizeivorschriften pp., 127 Personen wurden festge-
men, davon 53 den Gerichten zugeführt, 634 Durchsuchungen und
3 Vernehmungen in Strafsachen vorgenommen. Ein besonderes
tel nimmt der Schmuggel ein: Infolge Zufrierens des Memel-
nes und höhere Preisgestaltung im Auslande hat der Schmuggel,
eiondere von Lebensmitteln, erheblich zugenommen. So konnten 98 Personen wegen Schmuggels angezeigt werden, denen insgesamt folgende Waren abgenommen wurden: 1 Stück Rindvieh, 2 Schweine, 2 Schafe, 2217 Stück Eier, 471 Pfund Butter, 169 Pfund Fleisch, 7 Pfund Wurst, 187 Hühner, 14 Hasen, 155 Gänse, 5 Zentner Roggen, 980 Zentner Kartoffeln, 2 Kalbfelle, 23½ Zentner Flachs, 23 Gewehre und 12 Revolver. Die Waren sind teils öffentlich versteigert, teils Wohlfahrtsanstalten überwiesen worden. Zur Bekämpfung des Schmuggels ist eine dauernde Patrouillentätigkeit an den Grenzen organisiert worden. Es muß aber nicht verkannt werden, daß eine durchgreifende Ueberwachung der Grenzen mit der verhältnismäßig geringen Anzahl von Beamten unmöglich ist. Die Nähe der Grenze und das damit verbundene Hereinkommen vieler unlauterer Elemente, machte es erforderlich, daß zum Schutze des Eigentums unregelmäßige Streifpatrouillen auf das Land entsendet werden. So konnten im vergangenen Monat im Memelgebiet allein 18 Personen ergriffen werden, die von ausländischen Gerichten gesucht werden und hofften, hier ein Asyl für Verbrecher zu finden. Die Landespolizei ist leider seit ihrem Bestehen der Gegenstand lebhafter Kritik aller Bevölkerungskreise gewesen, ohne daß dabei berücksichtigt wird, daß es sich um einen jungen Beamtenkörper handelt, der zunächst durch genügende Ausbildung auf einen gewissen Grad von Leistungsfähigkeit gebracht werden muß. Und daß die Beamten nicht auf Rosen gebettet sind, zeigt das Gesagte.

Standesamt der Stadt Memel

vom 6. Dezember 1921

Aufgeboten: Postangestellter Walter Karl Guder mit Mary Elisabeth Kollecker, ohne Beruf, beide von Schmelz; Arbeiter Gustav Kedeinis von Schmelz mit Zeitpächtertochter Madle Czulkies von Schluße-Moor, Kreis Memel.

Geboren: Ein Sohn: dem Seefahrer Johann Friedrich Wilhelm Schlusnath von hier.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

* Berlin, 6. Dezember. (Tel.)

Die Ungewißheit über die Lösung des Moratoriums und der Anleihefrage hielt sowohl im Devisenverkehr, als auch im Effektenverkehr jegliche Unternehmungslust darnieder. Allgemeine Zurückhaltung bildete daher das Kennzeichen des Tages. Devisen wurden auch am Vormittag im Verkehr von Büro zu Büro nur wenig umgesetzt bei wenig veränderten aber im ganzen ziemlich festen Kursen. An der Börse selbst trat sogar eine Neigung zur Abschwächung hervor, ohne jedoch einen besonderen Druck auf den Kursstand auszuüben. Newyork stellte sich vorbörslich auf 232 bis 235 und gab später bis auf etwa 229 nach. Der Effektenhandel ruhte vollständig. Es wurden nicht einmal für die gangbarsten Papiere Kurse genannt.

Infolge des Steigens des Markkurses in Newyork waren der Dollar und die übrigen Hauptdevisen nachbörslich stark rückgängig. Der Dollar stand auf 205 bis 210.

Devisen

Telegraphische Auszahlungen:

Berlin		6. Dezember Geld	6. Dezember Brief	5. Dezember Geld	5. Dezember Brief
Amsterdam Rotterdam	100 Fl.	8201,75	8218,25	8181,80	8198,20
Brüssel Antwerpen	100 Fr.	1643,35	1646,65	1678,30	1681,70
Christiania	100 Kr.	3311,65	3318,35	3321,65	3328,35
Kopenhagen	100 Kr.	4305,65	4314,35	4305,65	4314,35
Stockholm	100 Kr.	5489,50	5500,50	5519,45	5530,55
Helsingfors	100 fin. M.	414,55	415,45	419,55	420,45
Italien	100 Lira	974,—	976,—	1003,95	1006,05
London	1 Pfd. Sterl.	931,55	933,45	936,55	938,45
Newyork	1 Doll.	227,02	227,48	235,76	236,24
Paris	100 Fr.	1713,25	1716,75	1728,25	1731,75
Schweiz	100 Fr.	4388,10	4396,90	4505,45	4514,55
Spanien	100 Pes.	3186,80	3193,20	—	—
Wien, altes	100 Kr.	—	—	—	—
Wien, in Dt.-Oesterreich abgest.	100 Kr.	7,48	7,52	7,48	7,52
Prag	100 Kr.	251,70	252,30	247,75	248,25
Budapest	100 Kr.	27,47	27,53	29,47	29,53
Bukarest		—	—	—	—
Buenos-Aires		74,65-74,85	—	75,32½-75,72½	—
Polennoten	100 Mk.	6,40	—	6,60	—
Kriesnoten		14,—	—	14,—	—
Ausz. Warschau		6,40	—	6,65	—

Markkurse im Ausland: Zürich 2,22½. (Priv-Tel.)

* **Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 6. Dezember. (Tel.) Dem Produktenmarkt bot heute der Devisenhandel keine Anregung. Weizen war sehr ruhig, dagegen hoben sich die Roggenpreise infolge recht lebhafter Nachfrage aus den verschiedensten Gegenden des Landes etwas. Gerste blieb bei knappem Angebot für Brauzwecke zu den gestrigen Preisen gefragt. Hafer war gleichfalls sehr wenig angeboten, aber die hohen Forderungen wurden hier nicht bewilligt. Für Mais stellte sich gleichfalls die Preisforderung höher. Das Geschäft war sehr still. Von Hülsenfrüchten waren Viktoriaerbsen schwer zu verkaufen, während für gute grüne Erbsen sich mehr Nachfrage zeigte. Futterartikel wurden bei festen Preisen wenig umgesetzt.

Der Außenhandel Litauens im ersten Halbjahr 1921

Im ersten Halbjahr 1921 wurden, wie das Königsberger Litauische Konsulat mitteilt, nach Litauen eingeführt Waren im Werte von 343 295 783 Mark, dagegen aus Litauen ausgeführt Waren für 129 649 318 Mark. Mithin betrug der Einfuhrüberschuß 213 646 465 Mk. Von litauischer Seite wird jedoch darauf hingewiesen, daß diese äußerlich ungünstige Handelsbilanz darauf zurückzuführen sei, daß in den Einfuhrwaren auch die Transitwaren enthalten seien. Dies sind vornehmlich Manufakturwaren, die in Deutschland zum größten Teil durch Vermittlung der Deutschen Ostmesse aufgekauft sind. Außerdem hat sich der Export Litauens im ersten Halbjahr dieses Jahres deshalb ungünstig gestaltet, weil die Preise auf dem Weltmarkt für Holz, Flachs und Leinsaat, die hauptsächlichsten Exportartikel Litauens, sehr gefallen waren und Litauen mit dem Export dieser Waren zurückhielt.

Im Import nach Litauen nimmt Deutschland mit 239 884 057 Mark die erste Stelle ein, was ca. 70 Prozent des gesamten litauischen Imports ausmacht. An zweiter Stelle kommt das Memelgebiet mit 35 075 139 Mk. Da auch diese Waren wohl meistens deutschen Ursprungs sein werden, so dürfte der Import aus Deutschland ca. 80 Prozent des gesamten litauischen Einfuhrhandels ausmachen. An dritter Stelle im litauischen Außenhandel kommt Danzig mit 27 551 257 Mk., was ungefähr 7½ Prozent des gesamten litauischen Imports bildet, dann folgt Holland mit 14 878 625 Mk., Amerika mit 7 783 661 Mk., Lettland mit 6 809 899 Mk. England führte für 5 683 466 Mk., Japan für 2 276 195 Mk., die Schweiz für 1 110 665 Mk. und Polen für 1 016 616 Mk. ein. Die größte Menge entfällt auf Manufakturwaren, von denen für 116 420 000 Mk., also fast ein Drittel des gesamten Imports nach Litauen eingeführt wurden. Der größte Teil kommt aber wiederum aus Deutschland und dem Memelgebiet. Aus Deutschland wurden für 105 Millionen Mark Manufakturwaren eingeführt, aus dem Memelgebiet für etwa 10 800 000 Mk.

Unter den eingeführten Waren kommen in zweiter Reihe Lebensmittel, die im Werte von 76 000 000 Mark importiert wurden. Hier entfällt die größte Menge auf Zucker, der in erster Stelle aus Danzig in einem Werte von 26 651 000 Mk. und aus Polen mit 4 189 000 Mk., sowie aus dem Memelgebiet mit 3 480 000 Millionen Mark kam. Direkt aus Amerika wird in der Zuckereinfuhr nur ein Wert von 1 226 000 Mark angegeben. Die Heringseinfuhr kommt in ihrem größten Werte mit 7 028 000 Mk. aus Holland, aus England wurden Heringe im Werte von 2 344 000 Mk. eingeführt. Danach folgen an dritter Stelle Metallerzeugnisse mit etwa 49 500 000 Mk. Hier entfallen wiederum auf Deutschland über 43 000 000 Mk. und auf das Memelgebiet über 4 000 000 Mk. Einen ganz bedeutenden Teil nimmt der Import von Papier und Papierwaren ein. Insgesamt wurden nach Litauen Waren im Werte von 11 303 000 Mk., wovon auf Deutschland 9 728 000 Mk. entfallen, eingeführt. Die Einfuhr von Chemikalien weist einen Wert von 12½ Millionen Mark auf. Von Deutschland kamen hiervon Chemikalien im Werte von 10 Millionen Mark. Tabak und Tabakerzeugnisse wurden nach Litauen für 8½ Millionen Mark eingeführt, davon aus Deutschland 5¾ Millionen und aus Holland für 3 157 000 Mark.

Was nun den Export Litauens betrifft, so nimmt hier die erste Stelle unbearbeitetes Holz ein mit 44 965 000 Mark. Davon kamen nach Deutschland für 34¼ Mill. Mk. und nach dem Memelgebiet für 10 714 000 Mk. Insgesamt entfallen auf Holz und Holzwaren 65 Mill. Mk., wovon für 51 Mill. Mk. nach Deutschland kamen und für 14 Mill. Mk. nach dem Memelgebiet. Die zweite Stelle im litauischen Export nimmt der Eierexport ein, deren im ersten Halbjahr 1921 für 30 802 000 Mk. ausgeführt wurden. 60 Prozent davon im Werte von 18 977 000 Mk. gingen nach England. Für 10½ Mill. Mk. bezog Deutschland Eier. Eine ziemliche Bedeutung für den litauischen Export spielt Borste, deren Ausfuhr im ersten Halbjahr 1921 einen Wert von 11½ Mill. Mark hatte. Die Borste ging zu 80 Proz. nach England. Flachs wurde im ersten Halbjahr aus Litauen ausgeführt für 2 726 000 Mk., die ganze Menge ging ausschließlich nach Deutschland. An Leinsaat wurde aus Litauen für 4 018 000 Mk. ausgeführt, wovon für 2 038 000 Mk. nach Lettland, für 1 160 000 Mk. nach Deutschland und 590 000 Mk. nach Sowjetrußland ging.

Von den 129 649 000 Mk. kamen 74 807 000 Mk. auf Deutschland, d. h. zirka 58 Proz. des gesamten Exports. England kommt in diesem Export an zweiter Stelle mit 32 033 000 Mk., d. h. mit zirka 25 Proz. Nach dem Memelland wurden für 14 891 000 Mk. ausgeführt, dann kommt Lettland mit 6 00 000 Mk., Amerika mit nur 936 000 Mk., Sowjetrußland mit 684 000 Mk. und Wilna mit 215 000 Mk.

* **Der Deutsche Außenhandel.** Nach den vorläufigen Feststellungen des Deutschen Statistischen Reichsamts über die Ergebnisse des deutschen Außenhandels im Oktober 1921 hat im Spezialhandel betragen: die Einfuhr 30,0 Millionen dz im Werte von 13,9 Milliarden Mark gegen 25,3 Millionen dz im Werte von 10,7 Milliarden Mark im September, die Ausfuhr 19,7 Millionen dz im Werte von 9,7 Milliarden Mark gegen 18,7 Millionen dz im Werte von 7,5 Milliarden Mark im September. Der Einfuhrüberschuß zeigt sonach im Oktober eine weitere Zunahme auf 4,2 Milliarden Mark gegen 3,2 Milliarden Mark im September. Dem Werte nach entfällt der weitaus größte Teil der Gesamteinfuhr auf Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft und andere tierische und pflanzliche Naturerzeugnisse, sowie auf Nahrungs- und Genußmittel, nämlich 9,8 Milliarden Mark im Oktober gegen 7,1 Milliarden im September.

* **Die Handelskammer Memel** teilt in ihrem letzten Geschäftsbericht mit: In der Berichtszeit vom 13. November bis 25. November fand im Staatsrat eine Sitzung der Zoll- und Finanzkommission des Staatsrats statt, an der ein Vertreter der Handelskammer als Sachverständiger teilgenommen hat. In der Berichtszeit ist die Gründung von zwei Aktiengesellschaften erfolgt. Die Berichte der Revisoren liegen zur Einsichtnahme auf. Die Hotelbetriebs-Aktiengesellschaft ist gegründet worden mit einem Kapital von 3 Millionen, die Aktiengesellschaft für Landwirtschaft und Industrie in Memel mit einem Kapital von 1 Million Mark. Dem gesunkenen Geldwerte entsprechend mußten in der Berichtszeit die Gebühren für das Wiege- und Meßamt und die Eisbrechgebühren um ca. 30 Prozent erhöht werden. Die Tätigkeit der Handelskammer wurde auch in der Berichtszeit außerordentlich in Anspruch genommen zur Begutachtung der zahlreichen Anträge auf Erteilung der Handelserlaubnis mit Lebens- und Genußmitteln gemäß der Verordnung vom 3. Oktober. Ein abschließendes Ergebnis liegt bisher nur für den Kreis Heydekrug vor. In der Berichtszeit sind ausgestellt: Berechtigungsscheine 2130, Ausfuhrbescheinigungen 790, Ursprungszeugnisse 76, Generelle Bescheinigungen 37, Rechnungsbescheinigungen 14, Reisebescheinigungen 10.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Dez.	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Dressiert an
626	5	Hulda Märsk SD.	Pihl	Dyle	leer	R. Meyhoefer

Ausgegangen

Nr.	Dez.	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Beladen von
624	5	Norma SD.	Kretschmer	Hamburg	Cellulose u. Fässer	Cellulose-Fabrik Rieß & Co.
		La Marne franz. Torpedoboot		See		
		L'Ancre franz. Torpedoboot		"		

Am 6. Dezember: 12 Uhr am Pegelstand 0,28 m. — Wind: SW. 5. — Strom: aus, zulässiger Tiefgang: 4,6 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Mittwoch, den 7. Dezember:

Trübe, Abmilderung des Frostes, leichte Niederschläge, mäßige Westwinde.

Temperaturen in Memel am 6. Dezember.

Morgens 6 Uhr: 0, 9 Uhr: 0, mittags 12 Uhr: + 0,5 nachmittags 3 Uhr + 0,6, ½5 Uhr + 0,4 Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Dienstag, den 6. Dezember, 8 Uhr morgens.

Durchweg trübes Wetter herrschte gestern in unserm Bezirk bei südwestlichen Winden von wechselnder Stärke. Die Temperatur war gegen die Vortage wenig geändert. In Westdeutschland hält das heitere Frostwetter noch an, im übrigen Deutschland herrscht vorwiegend trübes Wetter bei schwachen bis mäßigen südöstlichen Winden. Hoher Druck breitet sich über Mittel- und Südeuropa aus, Tiefdruck herrscht im äußersten Norden Europas und greift mit seinen Ausläufern bis an die deutsche Nord- und Ostseeküste. Niederschläge fielen hauptsächlich im Gebiet der Ostsee und an der östlichen Ostseeküste.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	bedeckt	— 7	0	Hamburg	Dunst	— 2	0,2
Insterburg	"	— 8	0	Berlin	bedeckt	— 8	0
Tilsit	"	— 7	0	Breslau	wolkig	—10	0
Marggrab.	—	—	—	München	bedeckt	— 3	0
Ortelsburg	bedeckt	— 8	0	Hapsaranda	heiter	—10	0
Osterode	"	— 8	0	Wien	—	—	—

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Dienstag, den 6. Dezember, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete 773 Mittelfrankreich und Südwestdeutschland, 772 Rumänien, Tiefdruckgebiete 766 Mittelmeer, 750 Nordskandinavien. — Wind: Nordsee neblig, mäßige Westwinde, Ostsee trübe, mäßige Südwestwinde. — Wetter: Morgen trübe, geringe Niederschläge, auffrischende Westwinde.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes						
Bülk						
Swinemünde	766,7	SSW.	2	bedeckt	— 5	
Rügenwaldermünde						
Memel	764,8	SW.	4	"	0	
Skagen	759,0	S	4	Regen	+ 1	
Kopenhagen	763,6	WSW.	2	"	— 1	
Visby	762,8	WSW.	3	bedeckt	+ 3	
Stockholm	760,5	SW.	1	Nebel	0	

Allen, die uns beim Hinscheiden unserer teuern Entschlafenen ihre Teilnahme bewiesen sowie für die Kranzspenden, besonders Herrn Kaplan **Rohwetter** für die trostreichen Worte sagen wir unsern

herzlichsten Dank.

Im Namen aller Hinterbliebenen

M. Henk.
W. Grab.

Orchesterprobe
4 Uhr: Schützenhaus für alle mitwirkenden Musiker und Dilettanten. Noten u. eiserne Pulte mitbringen.
Alex. Johow.

Arbeitergesangverein.
Heute, Mittwoch 7 Uhr:
Uebung zum Weihnachtsfest.
Wichtige Beschlüsse und Mitteilungen.

Literarische Gesellschaft
Heute, 8 Uhr, Parkschule:
Leseabend.
Ernst Barlach, Der arme Vetter.

Lehrerinnenverein. Freitag, den 9., 3 Uhr in der Aula der Altstädtischen Knabensch.

Justizbeamtenverein in Memel.
Die diesjährige
ordentliche Hauptversammlung
findet am Sonnabend, den **10. Dezember**, vormittags 8½ Uhr im Schöffensaal, Zimmer 57, statt.
Der Vorstand.

Städt. Schauspielhaus.

Mittwoch, den 7. Dezember 1921, abends 7½ Uhr: **10. Vorstellung im Dienstag-Abonnement. „Narziß".** Schauspiel in 5 Aufzügen v. A. E. Brachvogel. Narziß Rameau; Heinrich Albers.

Donnerstag, den 8. Dezember 1921, abends 7½ Uhr: **3. geschlossene Vorstellung für d. freien Gewerkschaften.**

Freitag, den 9. Dezember 1921, abends 7½ Uhr: 10. Vorstellung im Freitag-Abonnement. **„Die 3 Zwillinge"**, Schwank in 3 Aufzügen v. Toni Impekoven u. Carl Mattern.

Sonnabend, den 10. Dezember 1921, **nachmittags 4 Uhr:** Neu einstudiert. 8. 1. Male. **„Wie klein Else das Christkind suchen ging"**, Weihnachtsmärchen in 3 Aufzügen von Th. Lehmann-Haupt. Musik zusammengestellt von Hans Fromholz. Tänze arrangiert von Ruth Felsen.

Sonntag, den 11. Dezember 1921, abends 7 Uhr: Zum letzten Male, erhöhte Preise. **„Ein Wintermärchen"**, Schauspiel in 5 Akten von Shakespeare. Musik von Zilcher. Orchester: Die verstärkte Memeler Kapelle.

Achtung!
Mittwoch, d. 7. 12. 1921, abends 7 Uhr bei **Wolff**, Gesellschaftshaus, Holzstr. 3, im kleinen Saale:
Mitglieder-Versammlung
der Kom. Arb.-Jugend.
Neuaufnahmen erfolgen daselbst.
Der Aktionsausschuß.

Warne jeden,
von meinem Mann, Besitzer **Martin Klimkeit**, Deegeln, etwas zu kaufen oder in Zahlung zu nehmen, da ich jeden gerichtlich belangen u. alles zurückverlangen werde.
Marie Klimkeit, Bofingen.

Donnerstag morgen auf der **Kollater Chaussee**
Rucksack
verloren.
Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben bei Frau **Proeli-Kollaten** abzugeb.
Adolf Kurmies, Jankeiten.

Auto-Vermietung.
Telephon 226.
P. Lasius, Mühlenstr. 62.
Elektr. Haltestelle v. d. Tür.

Heinrich Kombrink
Frieda Kombrink
geb. **Heinrichson**
Vermählte.
Daugallen bei Memel im Dezember 1921.

Danken gleichzeitig für erwiesene Aufmerksamkeiten.

Todes-Anzeige.

Gott der Herr erlöste heute Mittag ein Uhr unsere liebe Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Witwe John Obler
Maria geb. **Makuszies**

im Alter von 64 Jahren durch den Tod von ihren langen schweren Leiden.

Jülich, Schützenstrasse 1, **Berlin-Tempelhof,** Friedrich Karl-Strasse 104, **Offenbach (Main),** Starkenburgring 11, **Memel,** d. 2. Dezember 1921.

In tiefer Trauer

Gustav Obler
Käte Schwermer geb. **Obler**
Gertrud Linn geb. **Obler**
Martha Obler geb. **Vormauer**
Wilhelm Schwermer
Hans Linn
und vier Enkel.

Die Beerdigung findet in Jülich statt.

Danksagung.
Allen denen, die uns durch Wort und Schrift sowie durch Blumenspenden beim Heimgange unserer geliebten **Frida** ihre herzliche Teilnahme bekundeten, spreche ich im Namen aller Angehörigen meinen Dank aus.
Erich Hassenstein.

Schützenhaus
Sonnabend, den 10. Dezember 1921:
Winterfest des Z. V. der Maler
verbunden mit
humoristischen Vorträgen, Theater und Tanz.
Beginn 7 Uhr. Ende 3 Uhr. Entree 7 Mk.
Karten nur bei den Mitgliedern oder durch Einladung an der Kasse erhältlich. **Der Festausschuß.**

Landw. Verein Memel.
Sitzung 8. Dezember fällt aus
wegen Lokalmangel.
Der Vorsitzende
Gubba.

Sportverein Memel E. V.
Donnerstag, den 8. Dezember:
Herren-Abteilung.
7 Uhr abends:
Turnen.
Der Vereinsabend am Freitag, den 9. Dezember wird verlegt.

Memel-Libau
Memel-Pillau
Fahrkarten für den D. „Thor"
Reisebüro **Otto Grossmann** *G. m. b. H.*
Polangenstr. 39 und a. d. Bahn.

Kammer-Licht-Spiele.
Der
Richard Oswaldfilm
Das Haus in der Dragonergasse
von Dr. P. Merzbach
mit
Werner Kraus, Theodor Loos, Lilly Flohr, Aenne Ullstein, Edmund Loeve.

Der Stuart Webbs Monumentalfilm
Das Rattenloch
in der Hauptrolle
Ernst Reicher.
Beiprogramm.
4½, 7½ 4½, 7½.

Sonnabend, den 10. Dezember d. Js.,
8½ Uhr abends,
im großen Saale des Victoria-Hotels,
Bunter Abend
mit anschliessendem Ball.
Auftreten erster Kabarett-Kräfte der „Blauen Diele" hier u. a.
2 Barleys - Kurt Winterle - Rubins u. a. m.
Eintritt Mk. 10.— Eintritt Mk. 10.—

Karten sind im Büro des Victoria-Hotels, sowie bei den Herren **Krüger & Oberbeck** u. **Thiel Nchf. Wagner** erhältlich.

Gesellschafts-Toilette erbeten.

Druckfehler im Telephonverzeichnis!
Memeler Spar- u. Darlehnskassenverein e. G. m. u. H. Simon Dach-Str. 12
hat die Hauptanschluß-Nummer
660.

Sind unter
No. 372
an das Fernsprechnetz angeschlossen.
Gebr. Hermann,
Börsenstraße 1/4, Eingang Schlachthofstraße.

Zwangsversteigerung.
Sonnabend, den 10. Dezember, vorm. 11½ Uhr, werde ich
ein Motorrad.
untergestellt bei der Firma **Gebr. Preukschat, Ankerstraße Nr. 15,** dortselbst öffentlich gegen Barzahlung versteigern.
Kaiser, Gerichtsvollzieher,
Roßgartenstr. 10/11.

Wegen Aufgabe des Geschäfts
fast neue Wurststopfmaschine und Fleischmaschine
zu verkaufen. **Paul Gluth, Prökuls.**

Verloren
5. Dezember, abends, im Zuge von Tilsit—Carlsberg
Browning-Revolver
im Leder-Etui. Wiederbringer Belohnung.
Gubba, Götzhöfen.
Um Irrtümer dritter zu vermeiden: Außer dem vermißten habe ich noch einen gut schießenden Revolver im Hause.

Jagdverpachtung.
Die Jagd der Gemeinde **Alßeiken-Jahn** wird am **Donnerstag, d. 15. Dez. d. Js.,** vorm. 9 Uhr in der Wohnung des Gemeindevorstehers meistbietend auf 6 Jahre verpachtet. Die Jagdbedingungen werden im Termin bekannt gegeben.
Alßeiken-Jahn
den 6. Dezember 1921.
Der Gemeindevorsteher
Salewski.

Ein gr. Schaukelpferd
ist zu verkaufen
Weidendammstraße 5.

Apollo
Heute ab 4 Uhr:
Seefahrt ist not
Ufa-Großfilm
von Gorch Fock mit Lucie Höflich, Hans Marr, Hermann Picha.
Das Souper um Mitternacht
Sensations-Abenteuer mit Sybill Morell.
Wenn Du denkst, Du hast'n . . .
lustiges Schattenspiel.

Urania
Heute ab 5 Uhr:
Der schönen Kathly
erstes Abenteuer
Der Königsthron von Allahabad
Raubtier - Sensation
Maciste
letztes Abenteuer
Im Angesicht des Todes
Sensations-Abenteuer

Heute, abends ½8 Uhr,
im Schützenhause
Voraufführung „Judas Maccabäus"
Oratorium von **Händel.**
Karten zu **Mk. 15.—, 12.—** und **8.—, Stehplätze Mk. 5.—** in **Robert Schmidt's Buchhandlung** und an der **Abendkasse.**

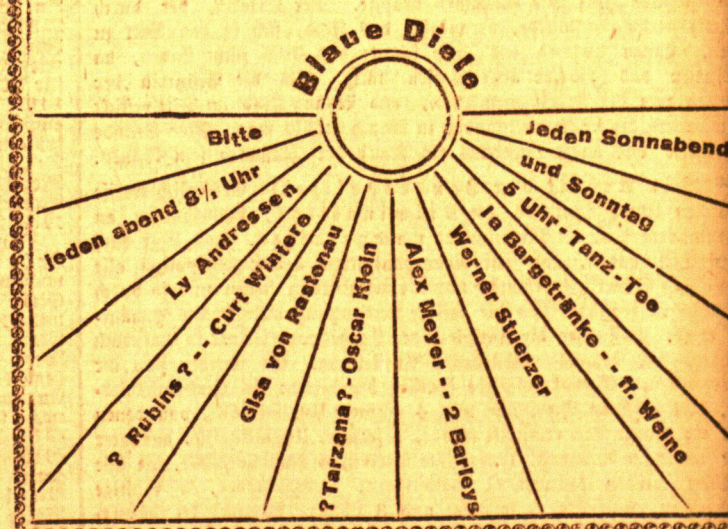
Apollo-Großfilme
demnächst

Die Nacht ohne Morgen
Ufa-Prunkfilm von Paul Rosenhain. Schöne Bilder, fesselnde Handlung, prunkvolle Ausstattung. — Allererste Darsteller: Hans Mierendorff, Hanni Weisse, Eugen Klöpfer.

Lady Hamilton
Der Welt schönster Film. Von Richard Oswald. (Herstellungskosten vierzehn Millionen Mark.) — Schünzel, Veidt, Loos, Kühne, Ralph, Krauss, Liane Haid.

Das Indische Grabmal
Der Welt größter Film. Ufa-Mayr (Herstellungskosten zweiundzwa Millionen Mark.) Mia May, Fönss, Conrad Veidt, Erna Mor Paul Richter.

Kleinkunstbühne Blaue Diele



Die
Sparkasse des Kreises Pogeg
verzinst ab 1. Januar 1922
Spareinlagen zur tägl. Verfügung mit 4%
Spareinlagen mit 3 monatl. Kündigung mit 4

Rotationsdruck u. Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Leubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Luberka, sämtlich in Memel. (Bei

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 286 73. Jahrgang — Memeler und Grenz-Zeitung — Mittwoch, den 7. Dezember 1921

Memelgau und Nachbarn

r. s. **Schwarzort,** 5. Dezember. [Fischerverein.] Am Sonntag den 4. Dezember, fand die Monatsversammlung des hiesigen …ervereins statt. Nachdem der Vorsitzende D. Engelin die …sammlung mit kurzen einleitenden Worten eröffnet hatte, ging er … Tagesordnung über, die sehr wichtig war. Punkt 1 behandelte die …ten schweren Sturmschäden und deren Abschätzung. Der Schaden …de seinerzeit durch den Fischmeister Posingies als Sachverständigen und den Vorsitzenden des Vereins aufgenommen und es ergab … Gesamtsumme des Schadens, den die Fischer selber nicht mehr …en können, den Betrag von 177 000 Mk. In diesem Betrag sind …den mehrerer Fischer, die allein solche von über 10 000—15 000 Mk. …ragen haben. Zwei Fischern sind ihre neuen Warten vertrieben … auch trotz längeren Suchens im Umkreise von Schwarzort, Preil … Windenburg nicht mehr gefunden worden. Es wird behauptet, … Fischer von der Landseite sie möglicherweise sich angeeignet haben. …n solches wirklich der Fall wäre, dann wäre es ein trauriges …chen. Die Aufstellung des Gesamtschadens wurde dem Oberfischmeisteramt Memel mit der Bitte überreicht, sie dem Landesdirektorium …rbreiten zu wollen und dafür zu sorgen, daß den Fischern …stens ein Teil des Schadens ersetzt wird. Dem stellvertretenden …rfischmeister Siebolds sagen wir Dank, daß er sich bemüht hat, … die Fischer einzutreten, und seinen Bemühungen ist es auch gelungen, einen kleinen Posten Baumwollgarn von Memeler Firmen … Preise von 500 Mark für ein Bündel zu beschaffen, welche dem… zur Verteilung kommen sollen. Aber dieser Posten Baumwollgarn reicht bei weitem nicht aus, auch nur die kleinsten Ansprüche zu …digen. Deshalb wurde beschlossen, beim Landesdirektorium vor… zu werden mit der dringenden Bitte, doch für die so schwer ge…digten Fischer eine größere Summe auszuwerfen, damit die größte … von den Betroffenen abgewendet wird. Punkt 2 handelte über …ffung von Fischerpricken. Der schwere Sturm hat uns die …en wie Strohhalme zerbrochen und es wird dringend Ersatz benötigt. Die Oberförsterei Kloschen hat uns ja Pricken von den …dern Bejehden, Bliematzen, Aschpurwen, Schernen und Schäferei …einen Mengen zugeteilt. Aber es sind Preise für dieselben ange… daß die Fischer sich scheuen, die Pricken einzuschlagen. An Ort … Stelle kosten die Pricken bis zum 1. Dezember 1,20 Mark pro … Jetzt soll der Preis auf über 2 Mk. erhöht worden sein. Dazu …mt der Fuhrlohn vom Wald bis zum Haff auf 2 Mk. pro Stück. …eit und Sonstiges eingerechnet kommt eine Stange auf 5 Mk. Hier wäre es wünschenswert, bei der betreffenden Stelle vorstellig zu werden, daß auf den Schaden Rücksicht genommen wird und die Preise anstatt erhöht, ermäßigt würden, oder daß ganz freie Lieferung erfolgt.

th. **Urbanteiten (Kreis Tilsit),** 4. Dezember. [Verschiedenes.] Daß man Kindern unter 15 Jahren nicht die Führung von Fuhrwerken anvertrauen soll, zeigt folgender Unfall, der schwere Folgen hätte haben können. Die 13 Jahre alte Tochter des Besitzers Frischmuth aus Skören wollte auf dem hiesigen Dorfweg mit einer Gig den Besitzer E. Janz rechts überholen und prallte mit dem Fahrzeug gegen einen Baum, so daß der Wagen zertrümmert wurde. Nur dem tatkräftigen Eingreifen des Besitzers Janz ist es zu verdanken, daß das Kind mit dem Schrecken davon kam. — Die Fischer vom Ruß- und Gilgestrom führen darüber große Klage, daß durch die Abwässer der Zellstoffabriken Tilsit und Ragnit die unter Eis gestellten Fischereigezeuge so voll getragen werden, daß hierdurch die Fischfänge zurückgehen. Da infolge des niedrigen Wasserstandes im Rußstrom im untern Laufe des Stromes von den Fischern dort mit Netzen und Garnreusen die ganze Breite des Stromes verstellt wird, ist der Fang an Quappen im oberen Lauf äußerst gering. — Im Ginnischker Gasthause (Niederung) kam eine originelle Wette zum Austrag. Der Besitzer Janz hatte gewettet, 30 Paar Würstchen verzehren zu können. Da er aber bereits mehrere Neunaugen gegessen hatte, gelang es ihm nur, 26 Paar zu verzehren, immerhin ein gewaltiger Appetit!

* **Königsberg,** 5. Dezember. [Zur Begründung eines Vereins für religiöse Kunst.] welcher der ganzen Provinz Ostpreußen nebst den hinzugekommenen Teilen von Westpreußen dienen will, auch bereit wäre, den Freistaat Danzig und das Memelgebiet in seinen Bereich einzubeziehen, erläßt Generalsuperintendent D. Gennrich einen Aufruf, in dem es heißt: Der in Berlin schon seit langer Zeit bestehende Verein für religiöse Kunst, zu dem wir in das Verhältnis eines Provinzialverbandes treten würden, hat sich nicht engherzig beschränkt, sondern die Pflege der religiösen Kunst in ihrem weitesten Umfange zu seinem Programm gemacht. Und wir würden es hier als die Aufgabe dieses Vereins ansehen, für Vorträge bezw. Lehrgänge nicht bloß in Königsberg, sondern auch in solchen Orten zu sorgen, in denen es lohnend erscheint; Ausstellungen zu veranstalten, durch welche die Kunst in Vergangenheit und Gegenwart dargestellt und ihre Entwicklung veranschaulicht wird; gute Volkskunst zu bieten; die Friedhofskunst zu heben; Lichtbilder zu beschaffen für Vorträge und Veranstaltungen; mit Rat und Tat bei der künstlerischen Ausgestaltung und Ausstattung der Gotteshäuser zu helfen, wozu der Verein durch seine Verbindung mit Künstlern und Sachverständigen wohl in der Lage ist; den Vereinsmitgliedern von Zeit zu Zeit Kunstblätter zu liefern, die dem Schmuck der Häuser und Gemeindesäle dienen können; in der Vereinsmonatsschrift „Religiöse Kunst“ allgemein verständliche Aufsätze über Kunstfragen den Mitgliedern zugänglich zu machen. Zur Durchführung dieser und ähnlicher Aufgaben sollen die Jahresbeiträge dienen, von deren Höhe die Ausbreitung der Arbeiten abhängen wird. Geistliche und Nichtgeistliche in Königsberg und in der ganzen Provinz sind eingeladen, als Einzelmitglieder dem Verein beizutreten, und wir hoffen auf die Teilnahme aller Künstler und kunstliebenden Personen in Stadt und Land. Daß auch die Damen willkommene Mitglieder sind, ist wohl selbstverständlich. Als Mindestbeitrag ist der Satz von 10 Mk. angenommen. Das Halten der vom Verein herausgegebenen Monatsschrift „Religiöse Kunst“ (Bezugspreis 13,50 Mk. jährlich) soll jedem einzelnen freigestellt werden. Zuschriften, Meldungen, Anfragen usw. werden an Pfarrer Korallus, Königsberg i. Pr., Tragheimer Kirchenstraße 21, erbeten. Alle diejenigen aus Stadt und Land, die für diese Sache Sinn und Neigung haben, werden zu einer Besprechung und begründenden Versammlung am Dienstag, den 13. Dezember, nachmittags 6 Uhr, in das Tragheimer Gemeindehaus zu Königsberg i. Pr., Groß-Görschenstraße, herzlich eingeladen.

* **Königsberg,** 5. Dezember. [Schnitzlers „Reigen“] kommt nunmehr auch im Neuen Schauspielhaus zur Aufführung. Um Störungen zu verhindern, knüpft die Direktion die Hergabe von Eintrittskarten an die Abgabe einer Erklärung. Sie läßt den Königsberger Blättern folgende zeitgemäße Mitteilung zugehen: „Die Gewährung von Eintrittskarten findet nur an der Tageskasse statt und ist an die Unterzeichnung nachstehender Erklärung gebunden: „Ich erkläre, daß ich das 20. Lebensjahr vollendet habe und daß mir der Charakter von Arthur Schnitzlers „Reigen“ als ernstes Kunstwerk bekannt ist. Ferner nehme ich zur Kenntnis, daß eine Störung der Vorstellung einen Hausfriedensbruch bedeuten würde.“

Kleine Chronik

In einem Aschkasten des Grundstücks Friedrichstraße 3 in Insterburg wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes vorgefunden, welches in einer Huttüte und in Lumpen gehüllt in dem Behälter untergebracht war. Die polizeiärztliche Untersuchung ergab, daß das Kind wahrscheinlich nach der Geburt getötet ist, da die Leiche Schädelverletzungen aufwies.

Die Düna ist bei Riga oberhalb der Brücken zugefroren und kann bereits zu Fuß passiert werden. Bei Jungfernhof fahren auch schon Fuhren hinüber. Das Eis ist stellenweise fast 1 Fuß dick.

…r Weihnachtsbescherung …me Kinder und Mündel… der Berufsvormund… unserer Stadt sind … eingegangen: …leischermeister Telg 50 M., …ulanstalt Grubert 20 M., …tiel 30 M. und 20 Portemonnaie(?) …mäpschen, Frl. Heidemann … Göttner & Prestien 100 … Rosin 20 M., Dr. Arzt 30 … Irma Lorenz 5 M., …rich Kaestners' Söhne …, Inh. Paul Klemke 100 … Kurt Scharfetter 1 Ztr. …enbeutelmehl, 1 Zentner …zenmehl von M. Wald, … Beil 200 M., Nafthal … 500 M. …eitere Gaben werden … Büro III, Zimmer 7, …end entgegengenommen.

Der Magistrat.
…rge- u. Wohlfahrtsamt.
Schmorell.

… Weihnachtsbescherung …ndergottesdienstes sind …ngen: …ies 20 Mk., U. G. 20 Mk., …meyer 20 Mk., S. K. … Gatschties 20 Mk., … des Krankentrostes …Mk., J. G. 50 Mk., …lung eines Kränzchens … B. 10 Mk., J. Barthes … H. 10 Mk., Ung. 10 Mk., …men 275 Mk. …tere Spenden nimmt …gen.
…r **Körner,** Marktstr. 26.

…eihnachtsbitte.
… hiesigen Friedrichs…tal auf Friedrichsrhede …en sich 11 alte Frauen, …ter den jetzigen drückenden Verhältnissen ein kümmerliches Dasein führen. Sie …res hohen Alters wegen … mehr arbeitsfähig und … bei dem geringen …ögen des Hospitals, aus … Zinsen sie eine kleine …tliche Beihilfe erhalten, …bei der drückenden Teue… kaum ihr Leben fristen. … möchte diese Aermsten … Armen wenigstens zu …achten bedenken können. … Bevölkerung aus Stadt … Land bitte ich daher …äft, mir Geldspenden …men zu lassen, die ich … Armen auf den Weih…tisch zu legen gedenke. … Kreiskasse (im Ge… des Landesdirektori… wird Spenden gerne …gennehmen.
Honig.

…ekanntmachung.
… Badeanstalt im Wohl…gebäude ist wegen Aus…ferung des Rückstrom…rates am **Mittwoch,** **7. und Donnerstag,** **8. d. Mts.** geschlossen. …el, den 5 Dezember 1921.
Der Magistrat.

Auto- ●
vermietung
…el. 508.
Walluks,
Wiesenstraße 7 a.

AUTO-
…ermietung
Tel. 739.
…ffene und geschlossene …gen zu jeder Zeit.
…ebr. Preukschat,
Ankerstraße 15.

Urania.
Heute, Donnerstag und Freitag
3—5 Uhr:
Schüler- u. Jugend-Vorstellungen
Claus Störtebeker
der kleine Seefahrer
heitere u. ernste Abenteuer eines kleinen Helden zu Wasser und zu Lande. 5 Akte. Der Jugend erzählt von Gorch Fock.
Dieser schöne Film wird ganz besonders der reiferen Jugend und den älteren Schülern der höheren Schulen empfohlen.
Hierzu das allerliebste Lustspiel:
Wenn Du denkst Du hast'n . . .
Kinder 1,50, 3 Mark, Erwachsene 3,—, 5 Mk.

Einen amerikanischen Füllfederhalter
Donnerstag in Libauerstr., nahe Stadtbibliothek **verloren.** Wiederbringer erhält eine Belohnung von 50 Mk. Abzugeben bei
Barsties, Wiesenstr. 1/3.

Senfgurken, Dillgurken, Sauerkohl
empfiehlt
Artur Brünning,
Schmelz.
Billigste Bezugsquelle für Kolonialwaren ꝛc.

Halbwagen
Droschke Nr. 1
Kutschermäntel
Laternen u. Geschirr
verk. **Schachmundes,** Friedrichsmarkt.

Ein guter Halbwagen,
ein- und zweispännig, **ein Leiterwagen,** 7 Meter lang, **starker Arbeitswagen, Kolonnenwagen** sowie **Kutsch- und Arbeitsgeschirre** wegen Aufgabe der Fuhrhalterei billig zu verkaufen
Friedrichsmarkt 15a

Zu verk. Petrol.-Hängelampe, 4-flamm., ein Paar Schuhe, Nr. 37, hoch. Frau **Ackermann,** Kehrwiederstr. 1.

Kisten, Bettkasten, große Bratenschüsseln, Glasteller, sow. mod. farb. Straußfedern, Silberschal zu verk. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Geschäfts-Eröffnung.
Dem geehrten Publikum von Memel und Umgebung zur gefälligen Kenntnis, daß ich das
Kolonialwaren-Geschäft
von Herrn **Emil Heydemann** käuflich erworben habe. Es wird mein Bestreben sein, meine Kundschaft nur gut und reell zu bedienen und bitte ich, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Anna Ziepa,
Baderstraße 3.

Achtung! Achtung!
Hausmacher-Nudeln.
Offeriere zu billigsten Preisen in hiesigem fachmännischen Betriebe hergestellte
Faden- sowie Band- und Suppen-Nudeln.
Hauptvertrieb:
Franz Naujokat,
Abt. Kolonialwaren
Tel. 706. Marktstr. 2. Tel. 706.
Hausmacher-Nudeln.
Achtung! Achtung!

Revolution
ist nicht nur das Schlagwort, Ihre Aufmerksamkeit auf diese Annonce zu richten. Ich bestrebe tatsächliche
Umwälzung
der hier üblichen Reklame. Denken Sie an die kommende Weihnachtszeit. Noch nicht jeder kennt die Vorzüge Ihres Geschäftes. Auch die Kunden wollen dauernd erinnert werden. Mit Reklame können Sie Ihren Konkurrenten
erschlagen.
Stürzen
Sie sich aber nicht in unnötige Ausgaben. Anfertigen und einwöchentliches Austragen von Reklameplakaten kostet bei mir ca. **95 Mark,** Anfertigung und Verteilen von 1000 Reklamezetteln ca. **140 Mark.** Ich besitze hierzu
Polizei-
liche Genehmigung. Sonstige Arbeiten im Haus, Hof, Geschäft und Verkehr werden trotz der
ungeheuerlichen Teuerung
nach wie vor für nur **3,80 Mark** pro Stunde ausgeführt. Eingearbeitetes Personal und viel Gerät zum Eilboten- und Reklamedienst, zur Schaufenster- und Straßenbereinigung steht von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends zur Verfügung.
Memeler Messenger, Neue Straße 5. Tel. 323.

1 gut erhaltener Kutschwagen
(Halbverdeck) preiswert zu verkaufen
Mühlendammstraße 23/25.

Theaterplatz
bei
W. Loerges
Grosse Auswahl
Schuhwaren
für
Damen Herren Mädchen Burschen Kinder
Allererste Qualitäten
Schaufenster Polangenstr. 22
bis zum Weihnachtsfeste trotz stetiger Preissteigerung zu äusserst günstigen Preisen.

Helle Freude erleben Sie mit

Der elegante Schuhputz
Fabrikanten:
Gebrüder Kroner · Berlin O 17

Erstklassiges, hiesiges Weizenmehl,
sowie
prima amerikanisches Weizenmehl
ab Lager offeriert
Paul Schulz.

Neuer Gehrockanzug
steht preiswert zum Verkauf
Schmelz, Hohe Straße 6.

Ein gutes **Futterschwein**
ist umständehalber z. verkaufen
Oberstraße 2.

Gute junge
Arbeits- sowie Wagenpferde
in Auswahl steh. z. Verkauf.
Preukschas, Heydekrug,
gegenüber Krankenhaus.

Stadtgrundstück
3 massive Wohnhäuser mit 11 großen Wohnungen, eine davon freiwerdend, Hof, Auffahrt, bei 200 000 Mk. Anzahlung (gute Kapitalsanlage).

Stadtgrundstück
mit mehreren Wohnungen, eine freiwerdend, großer Hof mit Auffahrt, großer Garten, Preis 100 000 Mk.

Stadtgrundstück
mehrere Gebäude, eine schöne 4-Zimmerwohnung feeiwerd., Kartoffelland, schöner Obstgarten, Stall und Scheune, bei 80 000 Mk. Anzahlung.

Stadtgrundstück
mit 3 Wohnungen, eine Wohnung freiwerdend, Hof und Stallgebäude, bei 25 000 Mk. Anzahlung.

Stadtgrundstück
mehrere Gebäude, großer Hof, für Fuhrhalterei sehr gut geeignet, bei 80 000 Mk. Anzahluug.

Kruggrundstück
in guter Geschäftslage, mass. Gebäude, 35 Morgen gutes Land, großer Besatz, bei 100 000 Mk. Anzahlung.

Fuhrhaltereigrundstück
in guter Lage, mehrere Gebäude, Obstgarten, Kartoffelland, freiwerdende Wohnung, das tote und lebende Inventar knnn mit übernommen werd., zur Anz. sind 100 000 Mk. erforderlich.

Gröning & Co.,
Memel, Luisenstr. 9—10,
Telephon 261.

Gut,
dicht bei Memel, 300 Morg., eigener Wald und Wiesen, gute Lage, sehr gut eingebaut, 6 edle Pferde, 2 Fohlen, 22 Stück Vieh, 8 Schafe, div. Schweine u. Geflügel, Acker- und Wirtschaftsgerät vorhanden, ist anderer Unternehmungen halber sofort für den billigen Preis von 900 000 bei 400 000 Mk. Anzahlung zu
verkaufen.
Es wollen sich nur zahlungsfähige Käufer persönlich bei uns melden.
Litauisch-Deutsche Güter-Agentur
Schimkoweit & Co.,
Simon Dach-Str. 8.

Suche zu kaufen **kleines Stadtgrundstück** mit fr. w. Wohnung. Meld. mit näh. Ang. Vermittler verb.
Paul Gluth, Prökuls.

Rentiergrundstück
mit freiwerdender 5-Zimmerwohnung, in Schmelz gelegen, verkäuflich. Das Grundstück eignet sich auch zur Fuhrhalterei oder einem anderen Gewerbe, da große Stallungen und sonstige Räume vorhanden. Offert. unt. **No. 958** an die Exped. dies. Blattes.

Suche von sofort ein
Mühlengrundstück
zu kaufen Anzahlung 80 000 Mark.
Willy Priewe,
Laudszen b. Jonaten.

Photographen-Apparat
13×18 mit sämtlichem Zubehör preiswert zu verkaufen Friedrich Wilhelm-Str. 35/36, Keller.

Smoking, Frack und andere Kleider für kleine Figur (Friedensware) billig zu haben. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Zwei Bettgestelle zu verk.
Breite Str. 8, u. rechts.

Passendes Weihnachtsgeschenk für Liebhaber
Eine Miniatur 4 Mast-Bark
ca. 60 cm lang (vollständige Takelung) hat abzugeben. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

1 Herrn-Pelz, 1 gr. Damen-Pelzkr., 1 kl. led. Reisetasche, 1 goldenes Kollier, 1 l. Aktentasche preiswert zu verkaufen. Zu erfr. in d. Exp. d. Bl.

Ein Damen-Fahrpelz
ist **zu verkaufen.** Besichtigung bei
Frl. **Horn,** Thomasstr. 10.

Ein Paar fast neue Damenstiefel
und Mantel für mittlere Person zu verkaufen
Baakenstr. 2, links.

Bettgestell m. Matratze
preiswert zu verkaufen.
Frau **Hanna Spilg,**
Friedr. Wilhelm-Str. 3/5.

Violine mit Kasten
preiswert zu verkaufen.
Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Paketadressen
zu haben in der
F. W. Siebert'schen Buchdruckerei.

American Line.

Regelmässige Passagier- und Frachtdampfer

Hamburg—New York

Passagierdampfer:

Doppelschraubendampfer **„Mongolia“** . . . . 21. Dezemb.
Dreischraubendampfer **„Minnekahda“** . . . . 4. Januar
Doppelschraubendampfer **„Manchuria“** . . . . 18. Januar
„ „ „ **„Mongolia“** . . . . 1. Februar
Dreischraubendampfer **„Minnekahda“** . . . . 15. „
Doppelschraubendampfer **„Manchuria“** . . . . 1. März
Doppelschraubendampfer **„Mangolia“** . . . . 15. März

Passagiere benötigen vorgeschriebene Ausweispapiere.

Frachtdampfer:

Hamburg-Baltimore
Hamburg-Boston
Hamburg-Philadelphia usw.

Auskunft erteilen in **Hamburg:**

American-Line, Hamburg, Börsenbrücke 2.

Telegramme: Nacirema Hamburg. Fernsprecher: Merkur 2891, 2892, 2893.

Weihnachts-Geschenke

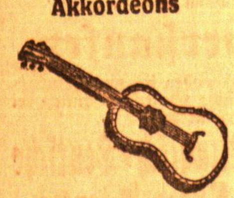
Sprechapparate

Violinen

Mandolinen

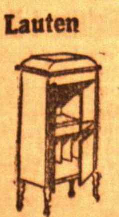
Zithern

Akkordeons



Gitarren

Lauten



Elegante Standapparate

MUSIKAPPARATE u. ODEON-MUSIK-PLATTEN

ODEON-MUSIK-HAUS

Musik-Paradies
Stammhaus Königsberg Pr.

Filiale: MEMEL
Börsenstr. 7.

Salonkrone, el., **Wanduhr, Lampe**, neuer **Unterrock** verkfl. Wo? f. d. Exp. d. Bl.

Verkaufe Vieh- u. Pferdeheu

auch in kleinen Mengen in Memel,

Stroh und Klee

in Waggonladung.

Auskunft erteilt täglich außer Sonntag **Augustin** bei **Barsties**, Libauertor.

Preukschas, Heydekrug.

Guten Mohn,

auf Wunsch gleich gemahlen, empfiehlt

Artur Wiesenberg,

Telephon 215, Holzstraße 12.

An- und Verkauf

von getr. Stiefeln, Schuhen, Kleidungsstücken, Betten, Wäsche, Uhren, Ringen, Fahrrädern usw. Schuhe werden prompt und preiswert besohlt.

K. Schulz, Luisenstr. 3.

Achtung!

Welcher Privatmann würde 6000 Mark zur Fuhrhalterei verleihen. Offerten unter **Nr. 951** an die Expedition dieses Blattes.

Gebrauchte

Schreibmaschine,

gut erhalten, **zu kaufen gesucht.** Angebote unter **956** an die Exped. d. Bl.

Kaufe

jedes Quantum altes Zeitungspapier, ungiltige Kopierbücher und Journale von 2—7 Uhr.

Hotel zum Schwarzen Adler.

Bluschanoff.

Pack- u. Zeitungspapier

kauft

jedes Quantum

A. Thiel,

Haus- und Küchenmagazin.

Schädelechte Geweihe

zu kaufen gesucht. Offerten unter **Nr. 962** an die Exped. dieses Blattes.

Bienenhonig,

kleine und große Posten, **kauft** laufend

J. Schmidt, Honigkuchenbäckerei,

Jungfernstraße 5, am Friedrichsmarkt.

Goldwert für Papiergeld!!!

bei Teilnahme an einem konkurrenzlosen Geschäftsunternehmen mit mindestens 20 000 Mk. Bei tätigen Teilhabern kaufmännische Schulung erwünscht. Reflektanten, die über Manipulations- und Lagerraum verfügen, bevorzugt. Off. unter **Nr. 963** an die Exped. d. Bl.

Einen Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, sucht zum sofortigen Eintritt

Kaufhaus Robert Waller.

Stenotypistin

zur Aushilfe sofort gesucht.

Schriftliche Meldungen unter **No. 966** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Perfekte Stenotypistin

für größeres Kontor per 1. Januar gesucht. Offerten unter **938** an die Exped. dieses Blattes erb.

Junge Dame

mit besserer Schulbildung, vertraut mit Stenographie und Schreibmaschine, für unser Kontor zum 1. Januar 1922 gesucht. Angebote unter **Nr. 933** an die Exp. d. Bl.

Für einen kleinen Haushalt zur Führung der Wirtschaft wird

eine Dame gesucht.

Offerten mit Gehaltsansprüchen unter **Nr. 961** an die Expedition dieses Blattes.

Eine Nähterin

zum Wäsche ausbessern im Hause gesucht. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Frauen

stellt ein

Fritz Böhnke Nachf.

Möbl. 1—2 Zimmer

nebst Küche oder Wohnungnenbau von kinderlosem Ehepaar per sofort oder später gesucht. Preis Nebensache. Angebote unter **955** an die Expedit. dieses Blattes.

Möbliertes Zimmer

von junger Dame vom 1. Januar 1922 im Mittelpunkt der Stadt gesucht. Offerten unter **Nr. 953** an die Expedition dieses Blattes.

Arzt,

verheiratet, sucht sofort zur Praxis

2—4-Zimmerwohnung

evtl. **2 möblierte Zimmer**, möglichst Markt- od. Friedrich Wilhelm-Straße. Offerten unter **948** an die Expedition dieses Blattes.

Ein Laden

in großem Kirchdorf und guter Lage per 1. oder 15. Januar gegen Abst. abzugeben. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung betr. Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.

Zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche wird aus Anlaß des Ausbruchs dieser Seuche unter dem Viehbestande des Gutes Liebken auf Grund der §§ 18 ff des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R. G. Bl. S. 519) mit Ermächtigung des Herrn Oberkommissars folgendes bestimmt:

§ 1.

Der Stadtkreis Memel bildet einen Beobachtungsbezirk.

§ 2.

Aus dem Beobachtungsbezirk darf Klauenvieh, abgesehen von den unten genannten Fällen, nicht entfernt werden. Auch sind das Durchtreiben von Klauenvieh und das Durchfahren mit fremden Wiederkäuergespannen auf Märkte verboten.

Die Ausfuhr von Klauenvieh zum Zwecke der Schlachtung ist, wenn die frühestens am Tage vor dem Abgange der Tiere vorzunehmende tierärztliche Untersuchung ergibt, daß der gesamte Viehbestand des Gehöfts noch seuchenfrei ist, nur mit unserer Genehmigung gestattet und zwar

a) nach Schlachtstätten in der Nähe liegender Orte,
b) nach in der Nähe liegenden Eisenbahnstationen oder Häfen (Schiffsanlegestellen) zur Weiterbeförderung nach Schlachtviehhöfen oder öffentlichen Schlachthäusern, vorausgesetzt, daß diesen die Tiere auf der Eisenbahn oder mit dem Schiffe unmittelbar oder von der Entladestation aus mit Wagen zugeführt werden.

Eine Berührung mit anderem Klauenvieh, sofern dies nicht gleichfalls aus dem Beobachtungsgebiet stammt, darf auf dem Transport nicht stattfinden. Für die Beförderung benutzte Eisenbahnwagen sind durch gelbe Zettel mit der Aufschrift „Beobachtungsvieh“ zu kennzeichnen. Ein gleicher Vermerk ist auf dem für die Versendung benutzten Frachtbrief anzubringen. Dem Frachtbrief ist dann die Ausfuhrerlaubnis beizuheften. Klauenvieh, das in den so gekennzeichneten Eisenbahnwagen befördert wird, darf nur nach der auf dem Frachtbrief angegebenen Eisenbahnstation verbracht werden. Ein Entladen oder Umladen unterwegs ist nur insoweit zulässig, als es zur Erreichung des auf dem Frachtbriefe bezeichneten Bestimmungsortes notwendig ist. Die Ortspolizeibehörde des Schlachtorts ist von dem bevorstehenden Eintreffen der Tiere rechtzeitig telegraphisch oder telephonisch zu benachrichtigen.

§ 3.

Die Ausführung von Klauenvieh zu Nutz- oder Zuchtzwecken darf nur mit Genehmigung des Landesdirektoriums stattfinden.

§ 4.

Diese Anordnung tritt mit dem Tage ihres Erscheinens in Kraft.

§ 5.

Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung unterliegen den Strafbestimmungen des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909.

Memel, den 5. Dezember 1921.

Die Stadt-Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Heberolle über die von den Unternehmern land- und forstwirtschaftlicher Betriebe und den mitversicherten Nebenbetrieben in der Stadt Memel, einschl. der eingemeindeten Ortschaften, zu zahlenden Beiträge zu den Ausgaben der Berufsgenossenschaft für die Jahre 1919/20, wird in der Zeit vom 7. bis einschl. 20. Dezember d. Js. in unserem Büro des Versicherungsamts, Luisenstraße 5, Zimmer Nr. 10, zur Einsicht der Beteiligten öffentlich ausliegen.

Die Beiträge sind bis zum 20. Dezember cr. zur Vermeidung zwangsweiser Beitreibung an die Stadtkasse Memel zu zahlen.

Widersprüche gegen die Berechnung der zu zahlenden Unfallbeiträge sind, unbeschadet der Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung, binnen einer Frist von 2 Wochen nach Auslegung der Heberolle bei dem Sektionsvorstande Stadt Memel anzubringen.

Zur Vermeidung erfolgloser Widersprüche machen wir darauf aufmerksam, daß die Abschätzung des Arbeitsbedarfes der einzelnen Betriebe, soweit dieselbe nicht mit den gegebenen Rechtsmitteln seinerzeit rechtzeitig angefochten ist, rechtskräftig geworden ist. Ein Widerspruch, der sich gegen die Zahl der in Rechnung gestellten Arbeitstage richtet, ist daher unzulässig.

Memel, den 5. Dezember 1921.

Der Magistrat.

Original, Prima Marine-Tuchjoppen,

Tuchhosen, bl. Hemden vers. **Beil's Versandh. Kiel,** Elisab. 56.

---

300 Winter-Frauenmäntel

zu 175 Mk. **und andere Textilwaren** i. A. einer Fürsorgestelle zu verkaufen. **Schroeder**, Insterburg, Markgr. Pl. 5.

Sehr gr. schönes **Bild** zu haben. Wo? sagt d. Exp. d. Bl.

Repositorium

zu verkaufen.

Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

2 Spazier- u. Geschäftsschlitten (wie neu) zu verkaufen

Schwanenstraße 30.

---

15 000 Mark

zur ersten Stelle auf ein Grundstück von 36 Morgen in Gibbischen-Peter ges. Off. unt. **950** a. d. Exped. d. Bl.

---

10 000 Mark

zur ersten Stelle auf Hypothek von sofort ges. Off. unt. **957** an d. Exped. d. Bl.

5000 Mark

gegen Sicherheit ges. Offert. unt. **967** a. d. Exped. d. Bl.

Zu kaufen gesucht:

Kleiderschrank, Bettgestell, Fahrrad u. getr. Kleider. Off. u. **940** a. d. Exp. d. Bl.

Stroh

kauft

A. Schwermer.

Suche Dampfdreschsatz, gut erhalt., leichte Lokomobile u. Kasten preisw. zu kauf. Off. u. **959** an die Exped. d. Bl.

Ca. 20 Ztr. gutes Heu u. ca. 20 Ztr. Stroh

kauft **Boerschmann, Schmelz.**

Ein Kinderstuhlschlitten

zu kaufen gesucht. Offerten unter **No. 928** an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Ein gespieltes

Klavier,

gut in Ton, zu kauf. gesucht. Lehrer **Grübner, Schwenzeln.**

Suche Geige m. Kasten zu kauf. Off. u. **960** an die Exp. d. Bl.

Benötige große Mengen:

Flugpost 60 u. 80

und zahle für:
60 Pfg. (gr. P.) = M. 7.—
80 pfg. = M. 5.50

Off. unter **954** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Keine Scheinofferte.

Suche zu kaufen

Memelmarken

3 Mk./5 Fr., 20 Mk./5 Fr.
3 Mk./2 Fr., 60 Pf./40 c.

Mit Aufdruck „**Flugpost**“ sämtliche Werte.

Memelgebiet auf Germania kompl. Sätze und einzelne Werte.

Zahle den jeweiligen **Tagespreis.**

Offerten unter **Nr. 965** an die Exped. d. Blattes.

Erfahrener

Hochbautechniker

für die umfangreichen staatlichen Neubauten zu möglichst baldigem Eintritt gesucht. Geborene Memelländer bevorzugt. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche.

Landesbauamt Memel.

Gehilfe

der Drogen- u. Kolonialwarenbranche sucht Stellung zum 1. Januar als **Lagerist, Expedient od. Kontorist,** Ia Zeugnisse sow. Referenzen zur Verfg. Off. unter **952** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Junges Fräulein

für die Schuhwarenbranche, welche auch litauisch sprechen kann, wird für sofort gesucht.

W. Loerges,

Theaterplatz,

Schuhgeschäft.

Anständiges Mädchen, welches kochen kann, kann sich für ¾ Tag bei Frau **Konlkoff**, Polangenstr. 36, melden.

Junge Witwe

sucht Stellung im frauenlosen Hausstande. Offerten unter **968** an die Exped. d. Bl.

Junges Mädchen

zum Abwaschen von Geschirr sucht per sofort **Victoria-Hotel.**

Ein ordentliches

Mädchen,

das kochen kann, als Stütze der Hausfrau gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein tüchtiges, sauberes Mädchen

zum 1. Januar oder sofort gesucht.

Frau Lehrer **Grübner, Schwenzeln** b. Drawöhnen.

---

1 älteres Mädchen od. Frau

bei kl. Kinde gesucht.

Bernstein, Hohe Str. 12.

Möbl. Zimmer

ohne Betten und Wäsche zu vermieten Quellstr. 1 a.

Möbl. Zimmer

gesucht. Betten und Wäsche vorhanden. Offerten unter **947** an die Exped. d. Bl.

Junge Dame sucht von sof.

ein kl. möbl. Zimmer.

Off. u. **949** an die Exp. d. Bl.

Anständ. j. Frl., im Amt, wünscht **Schlafstelle** bei ein oder zwei Damen. Off. unter **964** an die Exped. d. Bl.

Bekanntmachung.

Der Besitzer **Ernst Klein** in **Dittauen**, vertreten durch die Rechtsanwälte Justizrat **Valentin** und **Klamroth** in **Memel**, hat beantragt, den verschollenen Besitzersohn **Johann Ludwig Hess** aus **Jodicken**, geboren am 12. Juni 1848 in Grabsten, zuletzt wohnhaft in Jodicken für tot zu erklären.

Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf

den 7. Juli 1922,
vorm. 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotstermine dem Gericht Anzeige zu machen.

Prökuls,
den 2. Dezember 1921.

Das Amtsgericht Abt. 2.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am

1. Februar 1922,
vormittags 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 8 versteigert werden das im Grundbuche von Memel Band 62 (eingetragener Eigentümer am 24. November 1921, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes: Landwirt **Wilhelm Schernus** in Meßeln) eingetragene Grundstück Memel Blatt Nr. 1723 Mühlendammstraße 19, Gemarkung Memel, Kartenblatt 4, Parzelle $\frac{278}{92}$, 0,05,77 ha groß, Reinertrag nicht eingetragen, Grundsteuermutterrolle Art. 462, Nutzungswert 1533 Mk., Gebäudesteuerrolle Nr. 470.

Das Grundstück ist bebaut mit Wohnhaus mit Hofraum, Wohnhaus auf dem Hofe, Holzstall rechts mit Abtritt, Holzstall links, Holz- und Schweinestall.

Memel, den 3. Dezember 1921.

Das Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abteilung A ist bei der unter Nr. 732 eingetragenen Firma **Carl Wabulat** in Memel heute als neuer Inhaber die Kaufmannsfrau **Margarete Wabulat**, geborene **Raschauski** in Memel eingetragen. Der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch die Inhaberin ausgeschlossen.

Memel, den 25. November 1921.

Das Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abteilung A ist bei der unter Nr. 724 eingetragenen offenen Handelsgesellschaft **Bartmer und Grabowsky** in Memel heute folgendes eingetragen worden: Der Kaufmann **Tobias Sachs** in Memel ist in die Gesellschaft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Zur Vertretung der Gesellschaft sind nur die bisherigen Gesellschafter **Woldemar Bartmer** und **Adolf Grabowsky** einzeln ermächtigt.

Memel, den 28. November 1921.

Das Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abteilung A ist unter Nr. 828 die Firma **Jacob Jacobsohn** in Memel und als deren Inhaber der Kaufmann **Jacob Jacobsohn** in Memel, Hohe Straße Nr. 11 heute eingetragen.

Memel, den 28. November 1921.

Das Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abteilung A ist unter Nr. 829 die Firma **Abraham Lewin** in Memel und als deren Inhaber der Kaufmann **Abraham Lewin** in Memel, Hohe Straße Nr. 19 eingetragen.

Memel, den 28. November 1921.

Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abt. A ist bei der unter Nr. 99 eingetragenen Firma **„Ernst Milkereit Ruß“** heute folgendes eingetragen:

Der Sitz der Firma ist nach Uebermemel verlegt.

Ruß, den 30. November 1921.

Das Amtsgericht.

In unser Handelsreg[…] Abteilung B ist heute u[…] Nr 98 die **Aktienge[…] schaft für Landwirtsc[…] und Industrie** in Me[…] eingetragen.

Der Gesellschaftsvertrag […] am 10. November 1921 […] gestellt.

Gegenstand des Unter[…]mens ist

1. Der An- und Ver[…] und die Verleihung von […]schinen und Geräten […] landwirtschaftliche, gew[…]liche, industrielle und […]wandte Zwecke, sowie […] Handel mit sämtlichen […]schaftlichen Bedarfsartikel[…]
2. Die Einrichtung ma[…]neller Betriebe aller Art.
3. Die Reparatur schad[…] gewordener Maschinen […] Geräte.
4. Der Bau und Be[…] von Mühlenwerken, T[…]nungswerken und allen […]lagen, wie sie in der L[…]wirtschaft und Industrie […]kommen.
5. Der An- und Ver[…] die Verleihung und die […]paratur von Kraftfahrze[…] aller Art, sowie der Ha[…] mit sämtlichen Bedarfsarti[…] für Kraftfahrzeuge.
6. Die Durchführung […] Handels- und Fabrikati[…]geschäften, die mit den […]genannten Zwecken zusam[…]hängen, besonders so[…] Geschäfte, die zur Förder[…] der Landwirtschaft, Indu[…] und des Gewerbes gee[…] erscheinen.

Die Gesellschaft ist be[…]tigt, sich an gleichen […] ähnlichen Unternehmu[…] des In- und Auslande[…] beteiligen, Anlagen, U[…]nehmungen und Grund[…] im In- und Ausland z[…]werben und zu betreiben […] mit den vorgenannten Zw[…] zusammenhängen, oder […] Betrieb zu erhalten od[…] fördern geeignet sind.

Die Gesellschaft ist […] berechtigt zur Gewinn[…] zur Verarbeitung von […] zum Handel mit Erzeugn[…] aller Art der Landwirt[…] und Industrie des In- […] Auslandes, deren Um[…] und Lagerung eingeschl[…]

Sie ist endlich bere[…] alle Maßnahmen zu tr[…] die dem Vorstand ge[…]schaftlich mit dem Auf[…]rat geeignet erscheinen […] die Zwecke der Gesell[…] zu erreichen oder zu fö[…]

Das Grundkapital b[…] 1 000 000 Mk. und ist in […] mit fortlaufenden Num[…] versehenen, auf den In[…] lautenden Aktien üb[…] 1000 Mk. zerlegt.

Die Gesellschaft wird, […] der Vorstand aus […] Mitgliede besteht, durch […] allein, wenn der Vo[…] aus mehreren Mitgl[…] besteht, durch zwei Vor[…]mitglieder oder einen […]meinschaftlich mit einem […]kuristen vertreten. Na[…]stimmung des Aufsicht[…] kann auch einzelnen […]gliedern des Vorstand[…] alleinige Vertretung […] Zeichnungsbefugnis […]tragen werden.

Der Vorstand bestel[…] einem oder mehreren […]sonen, die von dem […]sichtsrat bestellt werden […] alleinigen Vorstandsm[…] ist der Direktor **W[…] Sandmann** in […] bestellt. Die B[…]machungen der Gese[…] erfolgen durch das […]blatt des Memelgebie[…]

Die Berufung der G[…]versammlung erfolgt […] einmalige öffentliche B[…]machung in dem Gesell[…]blatte.

Die Gründer der […]schaft sind:

1. Der Rittergutsbesi[…]heimer Regier[…] **Wilhelm von Sch[…]** in Baubeln,
2. der Rittergut[…] **James Gubba** in Ab[…]höfen,
3. der Kaufmann […] **Ehmer** in Memel-[…]
4. der Rittergutsbesitz[…] **Habedank** in Schi[…]
5. der Bankdirektor […] **Gernhöfer** in […] Töpferstraße Nr. 4[…]

Die Gründer der […]schaft haben sämtlich[…] übernommen.

Die Mitglieder de[…]sichtsrats sind:

1. Der Rittergutsbesi[…] Regierungsrat […] **v. Schlenther** in […]
2. der Rittergutsbesitz[…] **Gubba** in Adl. G[…]
3. der Kaufmann […] **Ehmer** in Memel-[…]
4. der Rittergutsbesitz[…] **Habedank** in Schi[…]
5. der Bankdirektor […] **Gernhöfer** in Mem[…]
6. der Rittergut[…] **Conrad von Dres[…]** Schreitlaugken, […] der Landwi[…]kammer,
7. der Stadtkämmere[…] Direktor **Dr. Ott[…]mann** in Kön[…] Hintere Vorstadt […]
8. der Direktor **Carl […]** in Königsberg, […]bergstraße Nr. 9.

Die mit der An[…] eingereichten Sch[…] insbesondere der Pr[…]bericht des Vorstand[…] Aufsichtsrates und d[…]soren können währ[…] Dienststunden auf […]richtsschreiberei ei[…] werden, von dem Pr[…]berichte der Revisor[…] auch bei der Handel[…] Einsicht genommen […]

Memel, den 29. Novem[…]

Das Amtsgeri[…]

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Leubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Mem[el]

Mittwochbeilage des Memeler Dampfboots

Nr. 286 ∞ 73. Jahrgang — Mittwoch, den 7. Dezember 1921

Berliner Brief

Wieder einmal . . . .

Wieder einmal . . . Eigentlich lohnt es sich ja kaum davon zu reden, zumal man sich nun wirklich an solche Späße gewöhnt hat, daß einem plötzlich bei der schönsten Arbeit das Licht ausgeht. Diesmal hatte es ja schon eine ganze Weile gekriselt und doch war man wieder einmal überrascht, als am Dienstag mittag wieder einmal ein Elektrizitätsstreik einsetzte. Man kennt nun schon das Bild: die großen Berliner Verkehrsstraßen in tiefstes Dunkel gehüllt, die kleinen Notlämpchen hier und da im Schaufenster, die Lokale mit den Karbidlampen, die unheimlich ruhigen Straßen, denen das Rattern und Klingeln der Straßenbahnen fehlt. Man kennt schon die Kalamität, die unheimlich überfüllten Stadtbahnzüge und vollgepreßten Züge der Untergrundbahn, obwohl gerade dies Unternehmen alles tat, um dem Ansturm gerecht zu werden. Zug folgte auf Zug, aber alle überfüllt, so daß die Türen nur mit Mühe und Not geschlossen werden konnten. Und obwohl das man nun alles schon kennt, weil sich all das schon darzu oft abgespielt hat, erfreut es harmlose Gemüter immer wieder. Es ist eben einmal etwas anderes als alle Tage. Die kleine Kontoristin fühlt sich glücklich, einmal bei Kerzenschimmer schreiben zu können und die Verkäuferin freut sich, einmal eine Stunde früher der Arbeit entrinnen zu können. Nur die Leute, die an den Haltestellen der Straßenbahn ahnungslos warten und so langsam Eisbeine bekommen, die man in Berlin zu sagen pflegt, schimpfen sich den ganzen Aerger vom Herzen, denn da stehen sie nun schon eine halbe Stunde und keine Bahn kommt. Sie stehen und warten, bis irgend jemand sie ganz harmlos fragt, ob sie auf die erste Bahn nach dem Streik warten; da erst merken sie, was eigentlich los ist und machen sich zu Fuß auf den Weg. Im übrigen, woher sollen die braven Leute auch wissen, daß die Bahnen nicht fahren? Gerade diesmal betraf der Streik ja nur einzelne Werke. Charlottenburg, Wilmersdorf, wie überhaupt der Westen erstrahlten in schönster Beleuchtung, während das Zentrum beispielsweise finster und tot dalag. Außerdem blieben die Straßenbahnen dank einer besonders geschickten Regie diesmal einfach zum großen Teil auf der Strecke liegen. Erst nach langen Verhandlungen gelang es dann, die Streikleitung noch einmal zur Einschaltung des Stroms zu bewegen, um so wenigstens die Straßenbahnwagen in die Bahnhöfe zurückzuziehen. Nicht das sonst man etwa am nächsten Tag weniger Wagen auf der Straße vorgefunden hätte, aber sie hätten doch wohl kaum noch Glühlampen, Ledergriffe usw. besessen. Aber als man sich nun gerade auf diesen Streik richtig eingestellt hatte, als man sich damit abgefunden hatte, daß auch das Telephon nicht funktionierte und die Post die Aemter um 3 Uhr schloß, weil es kein Licht gab, da hatte die Herrlichkeit auch schon wieder ein Ende und das Morgenblatt meldete bereits die Beilegung des Streiks. Vorläufig ist also alles wieder in Margarine — von Butter kann man bei den Preisen nicht reden — bis zum nächsten Mal.

Die Kleider der Königin von England

Die Sache gehört nicht in das Kapitel „Reparationen", allenfalls gehört sie in das Kapitel „Ausverkauf Deutschlands". Es ist Friede, wirklich Friede, denn die Königin von England hat sich zur bevorstehenden Vermählung ihrer Tochter zwei Toiletten in Berlin machen lassen! Ein findiger Journalist hat es herausgebracht! Nur vier profane Augen haben die Meisterwerke gesehen, ein amerikanischer Journalist und ein deutscher — ich könnte vor Neid vergehen! Aber ich will es trotzdem einer staunenden Mitwelt nicht vorenthalten, was der glückliche Kollege sah. Also das eine Kleid, so berichtet er, ist ein Dinerkleid aus türkisblauem Crepe Georgette, mit einer großen weißen Chrysantheme geschmückt, es kostet nur 14 000 Mark (Spaß, bei die Saluta!). Die andere Robe ist ein großes Abendkleid aus orangefarbenem Lyoner Brokat mit Goldpailettes geschmückt und großen Maraboufedern besetzt. Kostenpunkt 22 000 Mark. Zur Beruhigung teilt übrigens der findige Kollege mit, daß dies Modehaus, das die Bestellungen ausführte, und das er so verschämt andeutet, daß es Berliner Kind Bescheid weiß, schon vor dem Krieg für den englischen Hof geliefert hat. Den Kollegen aber vom politischen Teil, die sich jeden Tag den Kopf zerbrechen, was gebe ich den Tipp, einmal an diese Kleiderlieferung zu denken. Daraus kann man die schönsten Kombinationen machen. Was aber sagt Herr Lissauer mit seinem Kriegsgedicht: „Gott strafe England?" Die Völkerversöhnung macht trotz Wilson und Völkerbund die größten Fortschritte, Englands Königin trägt deutsche Kleider!

Die Volksküchen gehen ein.

Soll man es bedauern, oder soll man es als gutes Zeichen nehmen? Die Volksküchen gehen ein. Damit verschwindet wieder ein Stück Kriegswirtschaft, ein nicht allzu erfreuliches Kapitel, bei dessen Erwähnung einem der Duft von Kohlrüben in die Nase steigt, hat damit seinen Abschluß gefunden. Die Nachfrage in den Volksküchen ist, wie das Bezirksamt Neukölln mitteilt, immer geringer geworden. Im Juli 1917 wurden die höchsten Anforderungen an die Stadtküche gestellt mit 581 317 Portionen, während im Oktober dieses Jahres nur noch 5531 Portionen verlangt wurden. Der „Vorwärts" bedauert bei dieser Gelegenheit, daß er nicht einmal das Essen probieren konnte, um festzustellen, ob der Rückgang nur durch die Zubereitung des Essens erklärt werden kann. Vielleicht aber ist doch eher anzunehmen, daß jeder, der es nur irgendwie ermöglichen kann, lieber zu Hause ißt. So wäre es kein schlechtes Zeichen, oder ist die große Teuerung gar schon an dem Rückgang schuld? Denn ach, wie lange wird es noch dauern, und wir werden ein Wiedersehen feiern mit der so heiß geliebten Kohlrübe, Wruken, Drahtverhau; na, reden wir lieber von anderen Dingen!

Die ersten Weihnachtsbäume sind da!

Zwischen Streik, Markentwertung, Teuerung, eine kleine Notiz. Die ersten 25 Waggons mit Weihnachtsbäumen sind in Berlin eingetroffen! Ja, es hilft nichts mehr, es weihnachtelt bedenklich. Und wenn der Weihnachtsmann nicht auch noch plötzlich in den Streik treten sollte, dann wird man so langsam ernsthaft an Einkäufe denken müssen. Die ersten Weihnachtsbäume sind da. Da kann man halt nix machen, da heißt es, die Brieftasche in Bereitschaft halten! O du fröhliche, o du teure! Aber schließlich ist ja nur einmal im Jahr Weihnachten!

Zur Frage der Torfausnutzung

In den „Naturwissenschaften" Nr. 37 schildert Heinrich Caro, Berlin, die Versuche, die Entwässerung des Torfes zwecks Gewinnung seiner Brennstoffenergie technisch durchzubilden. Ein Problem gewaltigster Art. Allein die deutschen Hochmoore bergen bei einer Oberfläche von 1 Million Hektar 42,6 Milliarden Kubikmeter Rohtorf von einer Energiemenge, die 1,5 Milliarden Tonnen guter Steinkohle entspricht, und damit über elf Milliarden Kilowattstunden. Wenn man nur das Wasser, über 95 v. H. des Rohtorfes, soweit herausbekommen könnte, daß der Torf brennt. Nach der primitiven und unzuverlässigen Methode der Lufttrocknung läßt sich zwar Hausbrandtorf herstellen, aber das großtechnische Problem der industriellen Verwertung nicht meistern. Der gegebene Weg wäre die mechanische Trennung von festen und flüssigen Massen durch Pressen. Aber dieser Weg ist nicht ohne weiteres gangbar, weil der Torf ein Kolloid ist, das — vergleichbar gequollener Gelatine — sein Quellungswasser mit ungeheuren, durch die Presse nicht überwindbaren Anziehungskräften festhält. Das Problem spitzt sich also darauf zu, erst die Kolloidnatur des Torfes zu zerstören, ehe man dieses abpreßt. Daran sind bisher zahlreiche Versuche gescheitert. Caro schildert nun ein neues Verfahren, das Madruckverfahren der Gesellschaft für maschinelle Druckentwässerung in Uerdingen am Rhein, das nach seiner und anderer Sachverständigen Ansicht das Problem meistert. Es beruht auf der Herabsetzung des Quellungsdruckes des Torfkolloids durch einen feinpulverigen Stoff, und dazu benutzt man — Torfpulver mit 30 v. H. Wassergehalt, das im gleichen Betriebe hergestellt wird. Mischt man dieses Pulver zum Rohtorf in wenigen Prozenten, so treten am Kolloid Zustandsänderungen ein, Ausflockung der vorher kolloidal gelösten Phase und dergleichen. Nun kann die Presse einsetzen, kann das freigewordene, nicht mehr als Quellungswasser fest gebundene Wasser mechanisch entfernen — und es resultiert ein Preßtorf mit noch 50—60 v. H. Wasser, das durchaus der Braunkohle ähnlich ist. Caro weist noch darauf hin, daß das Verfahren auch zur Verarbeitung von Kohleabfällen mit Kohleschlamm zusammen nutzbar gemacht werden kann.

Die Einheitssätze des Weltpostvereins

Die Portosätze, die die Madrider Konvention des Weltpostvereins im Artikel 6 bestimmte, haben im Schlußprotokoll schließlich noch eine Aenderung erfahren. Die auf der Goldbasis des Franks festgelegten Sätze sind danach die folgenden: 50 Centimes für Briefe, 30 Centimes für Postkarten und 10 Centimes für Drucksachen; die Vorkriegssätze betrugen 26, 10 und 5 C. In dem Protokoll wird aber jedem Lande das Recht eingeräumt, die Aequivalente der obengenannten Wertsätze nach seiner Währung umzurechnen. Diese Aequivalente dürfen jedoch die festgesetzten Werte nicht überschreiten noch unter den am 1. Oktober 1920 in Kraft getretenen Tarifsätzen zurückbleiben. Sie dürfen andererseits je nach dem Steigen oder Fallen der Valuta des Landes variieren, vorausgesetzt, daß sie nicht die Sätze unterschreiten, die die Konvention von Rom fixiert hat. Die Madrider Konvention hat es indessen unterlassen, bestimmte Farben für die drei Einheitssätze der Weltmarken vorzuschreiben. Sie unterscheidet sich dadurch nicht zum Vorteil von der Washingtoner Konvention, die für den 25 C. die blaue Farbe, für den zu 10 C. die rote und für den zu 5 C. die grüne Farbe vorgeschrieben hatte, eine Anordnung, die es den Postbeamten aller Länder ermöglichte, sich durch einen flüchtigen Blick davon zu überzeugen, daß die Postsendungen richtig frankiert waren. Frankreich wird sich bei seinen neuen Marken an das alte Schema halten, und man darf annehmen, daß auch andere Länder diesem Beispiel folgen werden.

Goethe-Bund Memel

8. Vortrag

Friedrich Castelle: Hermann Löns, Rezitationen aus seinen Werken

Das Versprechen, seinen Mitgliedern und Freunden mit Rezitationen aus den Werken von Hermann Löns einen großen Genuß zu bieten, hat der Goethebund zur vollen Befriedigung der zahlreich erschienenen Besucher eingelöst. Wenn doch jeder Dichter einen so über das Grab hinaus treuen Freund und geschickten Interpreten finden möchte, wie Löns ihn in Friedrich Castelle gefunden hat. Lebens- und wirkungsvoller hätte kaum der Dichter selbst seine Werke zum Vortrag bringen können.

Was den neuen Verehrern des Dichters an Kenntnissen vom Leben und den Werken des allzu früh Dahingegangenen mangelte, teilte Castelle in seinem einleitenden Vortrage mit. Er nannte den Dichter ein echtes Kind der deutschen Erde, erfüllt mit jener uralten Kraft, die im tiefsten Volkstum wurzelt, die nicht bange ist vor Erschütterungen und durch alle Not mit Gleichmut hindurch geht, weil sie die Kraft in sich fühlt, auch das Bitterste zu ertragen. So sind auch seine Dichtungen letzten Endes alle Bekenntnisse zur Heimat. Seine Jagd- und Naturschilderungen sind so lebenswahr, als seien sie mit der Kamera aufgefangen, und dabei doch innerlich durchlebt, denn Löns war Naturwissenschaftler. Was er scheinbar so zwanglos niederschreibt, hat er vorher wissenschaftlich erlebt und durchforscht. Die einfache und schlichte Form seiner Gedichte ist der beste Beweis für die Größe seiner volkstümlichen Kunst. Sein erstes großes Buch, „Da hinten auf der Heide", ist das Bekenntnis eines einsamen Menschen, der sich draußen in der großen Stadt zu verlieren fürchtet und erst wieder aufzuatmen beginnt, als er den Boden der Lüneburger Heide wieder unter den Füßen fühlt. Sein nächstes Werk, „Das zweite Gesicht", ist ganz autobiographisch. In dem Maler Hagenrieder schildert er sich selbst mit seinen Vorzügen und seinen triebhaften Schwächen. „Wenn ihr über mich sprecht und schreibt," pflegte er von diesem Buche der bittersten Entsagung und der tiefsten Menschennot zu seinen Freunden zu sagen, „vergeßt auch mein Not- und Schmerzbuch nicht." Wenn man dieses Werk auch künstlerisch nicht als reif bezeichnen kann, führte Castelle weiter aus, so wird es doch als Lebensbekenntnis weiter leben. Das Buch dagegen, das der Nachwelt das teuerste sein wird, ist der „Werwolf". Es ist das erste wahre Volksbuch seit dreihundert Jahren und knüpft unmittelbar an den „abenteuerlichen Simplizissimus" Grimmelshausens an. Während aber der Dichter des 30jährigen Krieges die äußeren Geschehnisse gestaltet und damit ein Abbild jener gewaltigen Zeit gibt, ist aus diesem unruhigen Zeitbild für den Dichter des 20. Jahrhunderts bereits der abgeklärte Hintergrund geworden, von dem seine Menschen sich abheben. Es sind mehr als bloße Gestalten jener Zeit, es sind Sinnbilder. Nachdem der Dichter den Stoff zu diesem Werke 15 Jahre lang mit sich herumgetragen hatte, schrieb er es dann in 13 Tagen nieder. Wie ein Blutstrom brach es aus seinem Herzen hervor. Ein Sinnbild und ein Trost sollte es seinen Volksgenossen sein, und ist es auch nicht allzulange darauf wirklich geworden. Mit prophetischem Dichterauge sah er das Schicksal seines Vaterlandes voraus, zu einer Zeit, als noch niemand die einstige große Not ahnte. Volkstümlich im besten Sinne wie seine Prosaerzählungen sind auch seine Gedichte. Die „Lieder aus dem kleinen Rosengarten" sind nicht geschrieben und nicht gedichtet, wie er selbst sagt, sondern sie enthalten nur das, was am Volkstum in ihm war. Hunderte und Aberhunderte ergreifen sie heute und locken die Melodien heraus, die darin schlummern. Es sind echte Volkslieder, bei denen der Dichter selber ganz in den Hintergrund tritt. Löns sagt dazu: „Mein Name durfte nicht stehen in dem Buche, denn nicht ich, nur das Werk soll wirken."

So betrachtete er auch sein Leben. Da er es nicht gern sah, daß man von ihm sprach, ist auch heute nach seinem Tode wenig von ihm zu sagen. Er entstammte einem alten westfälischen Bauerngeschlecht, vereinigte aber in seiner Sinnesart eine Mischung der verschiedensten deutschen Stämme. Geboren wurde er in Kulm in Westpreußen, wo sein Vater Oberlehrer war. Seine Jugend verbrachte er in Deutsch-Krone, dessen landschaftlich reizvolle Umgebung mit ihren blauen Seen und dunkeln Wäldern noch lange das Paradies seiner Jugendträume blieb. Als er 15 Jahre alt wurde, zogen seine Eltern in das Land seiner Vorväter Westfalen zurück. Dort brach in Paderborn plötzlich eine eigenwillige und starke Lyrik in ihm auf, die ihn zehn Jahre lang durch seine Gymnasiasten- und Studentenzeit in Münster und Greifswald begleitete. Als er dann ins Leben trat, versiegte die Quelle seiner lyrischen Gedichte. Er studierte Naturwissenschaften und später auch Medizin. Da er bald in der wissenschaftlichen Beschäftigung keine Befriedigung mehr fand, ging er zur Tagespresse über. Die Berührung mit der Lüneburger Heide belebte seine schöpferische Kraft aufs neue. Er schrieb den „Werwolf" und „Das zweite Gesicht". Als der Weltkrieg ausbrach, trat er mit 48 Jahren als Freiwilliger in das Heer und ruhte nicht eher, als bis er mit seinem Leben in der vordersten Linie für seine Ueberzeugung einzutreten Gelegenheit hatte. Sein erster Sturmangriff, den er am 26. September 1914 mitmachte, sollte

---

Antony van Obbergen

Danziger Roman von Else Sparwasser

Copyright 1919 by Danziger Neueste Nachrichten Fuchs & Cie., Danzig (Nachdruck verboten)

80. Fortsetzung

„Weshalb aber bringt ihr diese anderen Gestalten — mir deucht, es sind Göttinnen — in seine unappetitliche Gesellschaft? Und warum laßt Ihr sie so verachtet und verhöhnt beiseite stehen?"

„Isaac von dem Blocke!" entgegnete der Maler sarkastisch, ohne seine Arbeit zu unterbrechen. „Ihr fragt wieder mit der Ahnungslosigkeit des Mannes, der immer satt geworden. So wendet denn das Blatt und seht, was ich auf seine Rückseite schrieb!"

Und es las Herr Isaac von dem Blocke:

Kombt Kunst gegangen vor ein Hauß —
man sagt der Wirt sey gegangen auß.
Kombt Lieb und Trew wolt gerne ein —
so will niemand ihr Pfortner sein.
Kombt Zucht und Ehr in solcher Maß —
sie muß bald wieder gehn die Straß.
Kombt Wahrheit auch und klopfet an —
sie muß lang vor der Thüre stahn.
Kombt Gerechtigkeit auch vor das Thor —
so findt sie Schloß und Riegel vor.
Kombt aber der Herr Pfennig glaufen
der findet Thür und Thor weit offen."

Um die Mundwinkel Anton Möllers zuckte beißender Spott:

„Ist's Euch nun deutlich genug, mein teurer Freund?"

Von dem Blocke aber sagte mit Nachdruck, und auf seinem gutmütigen, wohlgenährten Gesicht stand tiefer Ernst:

„Mir ist bang um Euch, Anton Möller!"

„Um mich?"

„So lange Ihr es verstandet, den Menschen von dem Künstler zu trennen, konntet Ihr hassen, und höhnen, wen und soviel Ihr wolltet. Nun aber beginnt das eine in das andere überzugehen. Seid auf der Hut vor Euch selber, daß der Mensch nun den Künstler nicht vergiftet!"

Der andere blieb die Antwort schuldig, aber langsam sank die Hand mit dem Pinsel und eine leichte Betroffenheit sprach aus seinen Zügen.

„Denn es ist dies nicht das erste Blatt, auf dem sich Euer Hohn und Rachegelüste ausgelöst!" fuhr von dem Blocke fort. „Denkt an das andere, auf dem Ihr die Verehrung des Esels dargestellt. Es gibt keinen Menschen in unserer Stadt, der nicht genau wüßte, Ihr meint damit einen, den man kürzlich zum Bürgermeister wählte!"

„Er gehört zur Sippe der Kerschenstein!" knirschte Anton Möller.

„Und darum verzettelt Ihr Eure Kraft und entweiht Euer Schaffen durch solch törichtes Beginnen? Wem schadet Ihr am meisten damit, daß Ihr stundenlang grübelnd sitzt über solchem Entwurfe — Euch oder ihm, der von der Höhe seiner Macht Euren ohnmächtigen Grimm belächelt? Antonius Möller! Wenn Ihr Euch heute so in giftigen Haß vergrabt und arbeitet morgen an einem Madonnenbild, wie soll Euch da noch der himmlische Friede, die große Reinheit gelingen im Angesicht der gebenedeiten Frau?"

Anton Möller warf unwirsch den Pinsel beiseite.

„Das ist es, was mich so quält und was mich verfolgt zu jeder Stunde. In meiner Erinnerung leuchten die Madonnen Raffaels wie köstliche Perlen und reißen mich immer wieder empor aus tiefster Mutlosigkeit und Erschöpfung. Ach, ein einziges Bild nur so malen können! Vergebens! Was von der Leinwand mir entgegensieht, ist Handwerk. Nimmermehr aber das Gottesgnadentum eines großen Mannes."

Da legte ihm Isaac von dem Blocke mitleidig die Hand auf die Schulter:

„Quält Euch nicht mit solch unfruchtbaren Dingen, Meister Antonius! Um unsere Kunst ist es so wunderlich bestellt! Es gibt darinnen etwas, das sich so wenig mit Händen erfassen läßt wie der Duft einer Blume, wie der Klang eines alten Liedes. Ein Etwas, das kein Fleiß erringt und keine zähe Ausdauer: Das Geheimnis des göttlichen Odems, das ein Begnadeter wie Raffael einhaucht seinem Werke und damit das große Schöpferwort ausspricht: „Es werde!" Ergebt Euch darin! Ihr werdet es nicht ergründen, nicht Ihr und nicht ich. Diese Wahrheit ist bitter, ich weiß es! Aber gut ist es, wenn man sich damit abgefunden." Er sah sich nach seinem Barett um: „Ich gehe! Gehabt Euch wohl!"

Kein Gegengruß kam von den harten Lippen des finsteren Mannes. Untätig saß er in einem Stuhl und ergab sich ganz seinen bösen Gedanken.

Nun also wußte er es: Er würde nie das Große erzwingen, das zu erreichen er immer als heimliche Sehnsucht in sich getragen. Wer aber hatte Schuld daran? Was war es, das ihn immer wieder zurückriß, wenn seine Seele sich anschickte, Höhenflüge zu tun auf einsame Sterne?

Anton Möller wandte sich nicht um. Aber er wußte: in irgendeiner Ecke hinter ihm saß das Schreckgespenst im grauen Spinnwebengewande und grinste ihn höhnisch an:

Die Sorge.

Die war es, die immer wieder ihn festhielt mit ihren dürren, kalten Knochenhänden: „Bleib hier! Bleib hier! So ein fleißiger Handwerker! Einsame Höhenzüge bringen so selten Brot — —"

Immer tiefer wühlte sich Anton Möller in Zorn und Wut. Denn warum saß das grinsende Weib in seinem Hause und wich und wankte nicht? Weil er die Torheit begangen, aus Mitleid die arme Dirne zu freien. Wie wäre es anders gekommen, warf sie sich ihm damals nicht an die Brust! Er hätte dann eine mit stattlichem Brautschatz zum Traualtar geleitet und alles wäre anders geworden, alles! Wer also verschuldete es, daß er kein Gottbegnadeter geworden? Das Weib! Die schüchterne, graue Motte, die in wortloser Wunschlosigkeit nun schon so viele Jahre an seiner Seite dahinlebte — — —

Es besaß der Herr Anton Möller die Feigheit so vieler Menschen, sein eigenes Unvermögen als Schuld der anderen anzusehen, und es war ein Unglück, daß in diesem Augenblick die Frau in dem dunklen, schlichten Hausgewande die Werkstatt betrat.

„Was willst du hier!" fuhr er aus seinen Gedanken auf.

„Ich werde ein wenig Ordnung schaffen bei dir! Denn es bleiben der Magd noch gar vielerlei Dinge zu tun an diesem Tage!"

Da entlud sich all der aufgespeicherte Groll über das ahnungslose Weib:

„Du dringst hier ein, ohne zu fragen, ob du störst? Reißest mich aus meinem besten Schaffen und nimmst mir mit deinen Wischlappen alle Andacht zu meinem Werke?"

In ihrem stillen Gesicht stieg ein großes Erstaunen auf.

„Es ist in den langen Jahren unserer Ehegemeinschaft das allererste Mal, daß du solche Worte gesprochen. Verzeih mir, ich wollte dich nicht stören!"

Sie wandte sich wieder zum Gehen. Er aber höhnte hinter ihr her:

„Als ob du nicht jeden Tag dieser vielen Jahre gestört! Als ob du nicht immer unerwünscht bei mir eingedrungen — in mein Leben und in mein Schaffen!"

Das war ein Peitschenhieb, der traf. Sie stand auf der Türschwelle und kehrte ihm langsam ihr tieferblaßtes Gesicht zu:

„Weißt du, was du jetzt gesprochen, Antonius?"

„Hältst du mich etwa für trunken?" fragte er höhnend zurück.

Da entgegnete sie fest und ruhig:

„Anton Möller! Ich schäme mich deiner aus tiefster Seele!"

Die Zornröte stieg ihm in die Stirne.

„Du wagst solch anmaßende Worte? Du Betteldirne, die arm wie eine Kirchenmaus in meine Hände kam? Die ich befreite aus dienender Fron, indem ich sie zu meiner Gattin erhob?"

Wie kam er nur, daß da die schmächtige Frauengestalt mit einem Male wuchs und wuchs, und plötzlich aus einer unbegreiflichen Höhe auf den Mann herabsah, der doch viel größer war als sie?

(Fortsetzung folgt.)

auch sein letzter sein. Bei Chenen in der Nähe von Reims traf ihn die Todeskugel in sein treues Herz. Wo er begraben liegt, weiß man nicht, vielleicht in einem Massengrabe bei Chenen, vielleicht in Luxenburg.

Für seine Bewertung als Dichter sind diese äußeren Umstände auch ohne Belang. Was uns Nachfahren an diesen Mann fesselt, ist nicht das Aeußerliche und Körperliche, sondern seine Kunst. Die Proben, welche Castelle aus den Werken seines Freundes zum Vortrag brachte, waren sorgfältig ausgewählt und wurden mit viel Geschick und Vertiefung in die Seele der Löns'schen Dichtungen frei rezitiert. Besonders die Urwelt-Groteske „Hubb der Hüne" und die Spatzen- und Starengeschichte „Hausfriedensbruch", sowie das Schlußkapitel aus dem „Werwolf" wurden meisterhaft vorgetragen und erregten lebhaften, herzlich-dankbaren Beifall. Argus.

Zeitschriften- und Bücherschau

Der neue Brockhaus. Nun steht ein neuer „Brockhaus" vor uns, der erste aus der vierbändigen Schar (in Halbleinen geb. 160 Mk., in Halbpergament geb. 190 Mk.). Schmuck sieht er aus, der gelehrte, dienstbeflissene Freund, und herzlich soll er überall willkommen sein! Die Welt wartet schon sehnlich darauf, was der neue Brockhaus Neues zu sagen hat. Der Weltmechanismus beginnt allmählich wieder zu arbeiten, die engen Schranken, die dem Weltverkehr gesetzt waren, fallen eine nach der andern. Jetzt, gerade jetzt, ist der Brockhaus nötig, der gegenüber allen Erscheinungen des modernen Lebens dem Ratsuchenden den kürzesten Weg weist, der mit knappen Worten die erste Orientierung gibt. Der erste Band umfaßt die Buchstaben A bis E und ist mit zahlreichen bunten und einfarbigen Bildertafeln und Karten und mit einer Fülle klarer Textabbildungen ausgestattet. Die vielen charakteristischen Ansichten aus allen möglichen Orten machen das Durchblättern zu einer anregenden Weltreise. Wenn man dann versucht, forschend ins Innere des Brockhaus, in den über 750 Seiten umfassenden Text einzudringen, gewinnt man bald den Eindruck: Die geistige Schöpfung, die die umsichtige Redaktion in Verbindung mit ihren sachkundigen Mitarbeitern und dem Verlag ausgeführt hat, verdient uneingeschränkte Bewunderung. Seitdem der Brockhaus kurz vor dem Krieg zum letztenmal erschienen war, haben sich die Ereignisse überstürzt; alte, liebgewonnene Anschauungen mußten aufgegeben werden, neue Ideen ringen sich durch, und von allem Neuen hat der neue Brockhaus ebenso gewissenhaft Notiz genommen wie vom bewährten Alten, und dienstbereit unterrichtet uns dieser Nothelfer des modernen Menschen. Von der „Affenhaut" bis zum „Expressionismus" mit seinen prächtigen zwei Tafeln, vom „Drückeberger" und „Dunkelmann" bis zu den Berühmtheiten der Wissenschaft und Kunst und des öffentlichen Lebens führt der Band und macht über Namen und Art kurze, bestimmte Angaben. Alle Künste sind aus allen Ländern vertreten. Zum erstenmal hat auch die Musik eine größere Berücksichtigung gefunden. In welchem Umfang den wirtschaftlichen und politischen Fragen Raum gegeben ist, beweist der Umstand, daß allein die mit „Arbeit" zusammenhängenden Stichwörter nicht weniger als acht Seiten des Buches einnehmen. Daneben finden wir anregende Artikel über Erziehung, Volksbildung usw. mit belehrenden Tabellen. Daß das praktische Leben, voran die Technik, im Brockhaus nicht zu kurz kommt, ist allgemein bekannt. Beansprucht doch allein die Gruppe der zur Elektrizität gehörenden Artikel im ersten Bande sechs Seiten. Wertvoll ist eine Tabelle der Erfindungen, die mit dem vor 1800 v. Chr. erfundenen Glas beginnt und mit Steinachs Verjüngungsverfahren endigt. Mit den Banken werden wir wie mit den hervorragendsten Firmen aller Industrie- und Handelsgebiete vertraut gemacht, von der Deutschen Bank bis herab zur „Dachauer Bank", der Vorläuferin der modernen Wettkonzerne. Ein besonderes Lob verdienen die Karten. Sie sind klar, übersichtlich und reichhaltig. Erfreulich ist, daß der Brockhaus dem Sport den ihm gebührenden Platz einräumt; auch die Spiele sind nicht vergessen. Eine sehr zu begrüßende Einrichtung hat der Verlag durch die Aufstellung eines Subskriptionspreises getroffen, der dem Käufer erlaubt, den ersten Band, in Halbleinen oder Halbpergament gebunden, um 20 Mark billiger, also für 140 Mark und 170 Mark, zu erwerben. Der Subskriptionspreis wird am 10. Januar 1922 erlöschen.

Kürschners Sechs-Sprachen-Lexikon (Deutsch-Englisch-Französisch-Italienisch-Spanisch-Lateinisch) ist soeben in 4. vermehrter und verbesserter Auflage (Berlin W. 9, Hermann Hillger Verlag) erschienen. Außer dem zuverlässigen und erschöpfenden Wörterbuch der sechs Sprachen enthält das Buch ein sechssprachiges Lexikon geographischer Benennungen und Personennamen, eine Sammlung geflügelter Worte, Sentenzen und dergleichen in fünf Sprachen, ein Fremdwörterbuch, einen Briefsteller in fünf Sprachen, sowie eine Abhandlung über Geschichte und Eigenart der fremden Sprachen nebst Verzeichnis der gebräuchlichsten Abkürzungen. Preis: Gebunden in dauerhaftem Halbleinenband 55 Mk., in dauerhaftem und vornehmen Ganzleinenband 70 Mk. Eine höchst eigenartige Anordnung gestattet dem Benützer des Buches, auch wenn er nicht erkennt, aus welcher Sprache das zu suchende Wort stammt, rasches Auffinden und zuverlässige Uebersetzung. Der Wortschatz ist so umfassend, daß Kürschners Sechs-Sprachen-Lexikon fünf umfangreiche Wörterbücher ersetzt, die mindestens fünfmal teurer sind, als dieses für jeden Zeitungsleser unentbehrliche Buch.

Bongs Jugendbücherei Band 2: **„Wilde Tiere, die unsere Jugend kennen sollte."** (Verlag von Rich. Bong, Berlin W. 57). Dieser zweite Band der von den berufensten Stellen anerkannten und mit Begeisterung begrüßten Serie bringt der heranwachsenden Jugend ein zoologisches Plauderbuch, wie es die Jugendliteratur bisher nicht aufzuweisen hat. Es ist dazu bestimmt, Naturfreunde heranzubilden, die mit offenen Augen durch diese Welt der Wunder gehen, die die Erde in unerschöpflicher Fülle denen bietet, die zum Schauen erzogen sind. In lebendiger Anschaulichkeit erzählt Dr. Adolf Heilborn, der als Zoologe wohlbekannte Verfasser, von den wilden Tieren allerlei Interessantes und Wissenswertes, Charakteristisches und Lustiges, von ihren Beziehungen untereinander, ihrem Leben in der freien Natur, ihren Kämpfen gegen fremde, ihnen feindliche Gattungen, ihrem Verhalten zum Menschen, der ihnen nachstellt, von dem höheren Zweck, den sie im Haushalt der Natur erfüllen, und dem Nutzen, den sie als Arbeitstiere durch die Verwertung ihrer Felle bringen. Kurz, allerlei fesselnde Geschichten, die sich gleichsam ganz von selbst zur Naturgeschichte verdichten und dabei die wichtigsten Ergebnisse der Forschung berücksichtigen. Die überaus lebendigen Jagdschilderungen, die die jugendlichen Leser in die Heimat der wilden Tiere führen, und die ästhetische Betrachtungsweise, die im Vordergrunde steht, geben dem Buche ein besonderes Gepräge. Die ausgezeichneten Original-Illustrationen des Kunstmalers Paul Neumann erhöhen den Wert des Bandes und unterstützen den Text als Anschauungsmittel ganz wesentlich.

Das Blaue Heft (Freie Deutsche Bühne) enthält in seiner Nr. 8 vom 19. November u. a. folgende Aufsätze: „Politik und Charakter" von Florian, „Die Preise der Theaterkarten" von Max Epstein, dem Herausgeber der Blauen Hefte, „Theater" von Arthur Eloesser, „Sezession und Juryfreie" von Roland Schacht, „Philosophenköpfe" von Hellmuth Falkenfeld.

Turnen ⊸ Sport ⊸ Jugendpflege

Für die Reinheit des Fußballsports

Eine leider notwendige Kritik von Heinz Cavalier

Ich war neulich beauftragt, von einem Kreisligafußballspiel zu berichten. Aber, was sah ich da! War ich zu einem Fußballspiel gegangen oder — — —, ja, ich weiß gar nicht, wie ich das nennen soll, was sich da vor meinen Augen abspielte. In meinem Bericht schrieb ich von einer besseren Holzerei! Und mußte pflichtgemäß feststellen, daß ein Spieler nach dem andern hinausgestellt werden mußte. Und schrieb dann an einer Stelle: „Ab und zu ein Zweikampf, dauernd eine allgemeine Unterhaltung, in die auch das Publikum von Zeit zu Zeit eingriff. Man glaubte, in einer politischen Versammlung zu sein."

Ich frage: ist das Fußballspiel, ist das Sport? — und antworte: nein! Es ist mir, nachdem ich dies gesehen habe, verständlich geworden, daß es noch immer Leute gibt, die Gegner des Sportes sind, es ist klar und kann ja nicht anders sein, als daß der Laie, der einem solchen „Propagandaspiel" beiwohnt, vom Sporte abgestoßen wird. Er ist vielleicht mit der festen Absicht hingegangen, alle Vorurteile fallen zu lassen und objektiv zu prüfen, ob denn wirklich dem überall gepriesenen Sport die ihm zugeschriebenen Werte innewohnen — und muß dann das sehen. Und die Wirkung? Man kann sie sich leicht ausmalen, ohne Prophet zu sein.

Diese Zeilen sollen bezwecken, die in Frage kommenden Stellen auf die oben geschilderten Mißstände im Fußballsport hinzuweisen. Im Interesse der Reinheit des Fußballspiels und einer gedeihlichen Weiterentwicklung dieses Sportzweiges ist es unbedingt notwendig, hier reformatorisch einzugreifen. Wir müssen zum idealen Spiele kommen! Um aber dieses Ziel zu erreichen, muß scharf durchgegriffen werden. Es mag zuerst versucht werden, gütlich auf Spieler wie auch auf das Publikum einzuwirken; wenn das aber keinen Erfolg hat, dann müssen alle den Sport schädigenden Elemente aus unseren Reihen entfernt werden. Mit Rücksicht auf die Sache muß über Personen hinweggegangen werden!

Es kann für die bedauerlichen Vorkommnisse, zu denen sich noch andere gesellt haben, die ihren Ursprung im Vereinsfanatismus hatten und zu wüsten Szenen geführt haben, keine Entschuldigung geben. Auch die Tatsache, daß der Fußballsport in Deutschland noch verhältnismäßig jung ist, kann die Vergehen nicht in milderem Lichte erscheinen lassen, im Gegenteil, sie wirken strafverstärkend: gerade weil der Sport jung ist, weil er sich erst noch Tausende erobern muß, muß dafür Sorge getragen werden, daß er makellos dasteht.

Fußball in Königsberg

In den Ligafußballspielen standen sich am Sonntag auf dem Prussia-Samlandplatz in Königsberg Asko und Prussia-Samland gegenüber. In der ersten Halbzeit gab es ein völlig offenes Spiel mit schnell wechselnden Angriffen, die aber zu keinem Erfolg führten, da auf beiden Seiten gute Abwehrarbeit geleistet wurde und beide Torwächter des öfteren eingreifen mußten. So wurde mit 0:0 in die Pause gegangen. Auch in der zweiten Halbzeit zeigte sich anfangs dasselbe Bild, da beide Mannschaften große Anstrengungen machten, das führende Tor zu erzielen, was Asko schließlich gelang. Prussia-Samland ging dann zeitweise stark zum Angriff über, doch brachte Asko durch schnelle Flankenläufe seiner beiden Außenstürmer das Samland-Tor oft in Gefahr. Wenn Samland im Felde sich auch überlegen zeigte, so hatten seine Stürmer doch bei den Schüssen großes Pech, und kurz vor Schluß konnte Asko in der 43. Minute aus dem Gedränge heraus das zweite Tor erzielen, so daß das Spiel mit 2:0 für Asko endete.

In dem Spiel des Vereins für Bewegungsspiele gegen den Männerturnverein zeigte sich V. f. B. von Anfang an überlegen. In der sechsten Minute führte eine Flanke von Rechtsaußen zum ersten Tor für V. f. B. Allmählich konnte M. T. V. ein offenes Spiel erzwingen, doch in der 18. Minute fiel aus dem Gedränge heraus das zweite Tor für V. f. B., und in der 30. Minute konnte V. f. B. das dritte Tor schießen. In der zweiten Halbzeit spielte M. T. V. überlegen, da die Läufereihen von V. f. B. in ihren Leistungen stark nachließen und die schlechte Abwehr führte in der 15. Minute zum Ehrentor für M. T. V. Kurz vor Schluß des Spiels führte ein Durchbruch zum vierten Tor für V. f. B. Das Resultat war somit 4:1 für V. f. B.

Von weiteren Resultaten sind zu nennen: Baltic I gegen Concordia I 4:0. V. f. B. I gegen M. T. V. I 7:1. Hansa II gegen Rasensport Preußen II 2:1. E.

Das deutsche Turn- und Sportabzeichen in Bronze hat eine geborene Memelerin, Fräulein Charlotte Kemp in Kolberg, erhalten. Fräulein Kemp, eine Tochter des früher beim Memeler Telegraphenamt tätigen Telegraphensekretärs Franz Kemp, ist gegenwärtig Turnlehrerin bei der Frauenabteilung des Kolberger Turnvereins. Außer ihr erhielt das Abzeichen auch noch Lisa Moritz vom gleichen Verein. Die Auszeichnung darf, so schreibt die „Kolb. Ztg. f. Pommern" hierzu, als Beweis dafür gelten, daß die Abneigung, die noch in manchen Kreisen gegen das Frauenturnen besteht, durchaus unberechtigt ist. Die Zeit wird nicht mehr fern sein, in der auch im Turnen die Frauen Leistungen aufzuweisen haben werden, die denen der Männer nicht nachstehen. Möge diese Erkenntnis bald in weitere Kreise dringen und sie veranlassen, ihre weiblichen Mitglieder der Turnsache zuzuführen. — Wir können uns diesen Ausführungen nur anschließen.

Lituania Tilsit : V. f. B. Osterode. In der Zwischenrunde um die Meisterschaft des Kreises Ostpreußen standen sich am Sonntag in Tilsit V. f. B. Osterode und Lituania Tilsit gegenüber. Tilsit war vollständig überlegen und siegte mit dem hohen Resultat von 8:1. — Im Endspiel treffen sich am nächsten Sonntag in Königsberg V. f. B. Königsberg und Lituania Tilsit.

Ein deutscher Weltrekord bestätigt. Der Internationale Damensportverband, der kürzlich in Paris gegründet wurde, beschäftigte sich jetzt mit der Festlegung der internationalen Höchstleistungen. Besonders bemerkenswert ist dabei, daß auch die deutschen Bestleistungen eingehend geprüft wurden; denn unter den 11 genehmigten Höchstleistungen figuriert der Weitsprung von Frl. Kießling-München mit 5,54 Metern als Weltrekord, während in einigen anderen Disziplinen wie Hochsprung und Speerwerfen die deutschen Rekorde nur um ein weniges hinter den internationalen Bestleistungen zurückstehen.

Sportverein Memel e. V.

In der letzten Monatsversammlung, die zur außerordentlichen Generalversammlung ausgestaltet wurde, wählte der Verein Regierungs- und Baurat Fehre zum 1., Herrn Aschmann zum 2. Vorsitzenden. Die Vereinssatzungen lagen gedruckt vor und wurden von der Versammlung genehmigt. Ferner wurde die Beschaffung eines in den Farben rot-gold gehaltenen Vereinsabzeichens beschlossen. Im Winter sollen die Klubabende wieder aufgenommen und ausgestaltet werden. Der nächste, noch im Dezember stattfindende ist als gemütliche Weihnachtsvorfeier gedacht. Hauptsächlich sollen aber die sportlichen Veranstaltungen des Winters die Mitglieder vereinen. Turnen, Boxen und Schwerathletik der Herrenabteilung, Turnen der Damenabteilung, Land- und Eishockey sind bereits aufgenommen worden. Außerdem werden Schlittschuh- und Rodelausflüge oder Wanderungen veranstaltet.

Altersriegenturnen und Fechten

Schon seit Jahrzehnten finden sich vornehmlich in den Wintermonaten die älteren Mitglieder der Turnvereine zu frischem, fröhlichem Treiben auf dem Turnplatz ein, um sich dort mit Gleichgesinnten die körperliche Ausarbeitung, die ihnen in ihrem Beruf vielfach mangelt, zu verschaffen. Zumteil sind es Turner, die von Jugend an der Turnkunst bis ins hohe Alter die Treue gewahrt, die am eigenen Leibe den Nutzen und Vorteil geregelter Turnübungen erfuhren; zum Teil sind es auch solche, die erst später Gefallen am Turnen fanden oder in erster Linie aus gesundheitlichen Rücksichten sich turnerisch betätigen wollen. Geturnt werden in der Hauptsache Frei-, Hantel-, Stab- und Keulenübungen sowie Uebungen der einfachsten Art an den Geräten (Barren, Bock, Pferd, Reck usw.), die, unter erprobter Leitung straff und energisch durchgeführt, erheblichen gesundheitlichen Wert besitzen. Man muß den Betrieb solcher Abteilungen aus eigener Anschauung kennen und selbst gesehen haben, mit welchem Eifer die Turner die Uebungen und die Spiele, die Arbeit im Gewande der Freude betreiben, um zu verstehen, daß es in den allermeisten Turnvereinen Turnveteranen gibt, Jubilare, die bis ins Greisenalter turnen und sich damit Frische und Rüstigkeit bis ans Lebensende bewahren. Es ist ein Vorzug des Turnens gegen viele andere Sportarten, daß die Turnübungen in ihrer Vielseitigkeit in jedem Lebensalter betrieben werden können. Selbst Neueintretende, die turnerisch noch nicht geschult sind, können durch die einfach und leicht faßlich gehaltenen Turnübungen sich leicht in den Turnbetrieb einreihen und sind recht oft schon zu den begeistertsten Anhängern geworden.

Im Memeler Männer-Turnverein, der in diesem Jahre sein 60jähriges Bestehen feiern konnte, ist von jeher dem Turnen der Mitglieder in dem mittleren und vorgeschrittenen Alter besondere Sorgfalt zugewendet worden. Namentlich in früheren Jahren stand diese Sonderabteilung wiederholt in großer Blüte, und nur bedingt durch die Zeitverhältnisse ließ der Betrieb nach oder mußte zeitweise auch ganz eingestellt werden. Die Uebungsabende, an denen auch das bei den Turnern seit langer Zeit gepflegte Fechten in besonderer Gruppe wieder geübt werden soll, sind vorläufig Freitags von 8 bis 10 Uhr in der städtischen Turnhalle (Feuerwehr), Polangenstraße. In Aussicht genommen ist aber noch ein weiterer Abend (jedenfalls Montag) in der Gymnasial-Turnhalle, was sich in Kürze entscheiden wird. Alle diejenigen, die sich dafür interessieren, seien darauf aufmerksam gemacht. Anmeldungen werden erbeten entweder in der Geschäftsstelle des Männer-Turnvereins (Uhrmacherobermeister Walter Komm) oder an den Turnabenden. An jedermann sei aber im eigensten Interesse die dringende Mahnung gerichtet:

Kommt zum Turnen! Gr.

21 Jahre Ev. Jungmänner-Verein

Der Memeler „Evangelische Jungmänner-Verein" ist, so schreibt das „Evangelische Monatsblatt für Memel" in seiner Nr. 5, in diesem Jahre mündig, d. h. 21 Jahre alt geworden. Es wäre eine ungemein interessante und dankbare Aufgabe, seine Geschichte zu schreiben. 21 mal 52 = 1092 Sonntage, 21 mal 104 = 2184 Turntage, 21 mal 52 = 1092 Spiel- und Sporttage. Zusammen 4368 Vereinstage mal durchschnittlich 3 Stunden gibt 13 104 Vereinsstunden. Welch eine Summe von Kraft verschiedener Art ist in dieser Zeit für diese Arbeit aufgewendet worden! Und der Erfolg? Leider ist der ziffernmäßig nicht zu erfassen; er liegt auf ideellem, geistigem Gebiet. In diesen 21 Jahren haben etwa 2000 junge Männer längere oder kürzere Zeit unter dem Einfluß des Vereins gestanden. Sehr viele mit nachweislich reichem Segen. Bei den meisten, die ins „Leben" oder in die Fremde gezogen, hat das eine oder das andere aus der Zeit der Vereinszugehörigkeit zu gegebener Zeit seine gute Nachwirkung, warnender, bewahrender oder zurechtweisender Art, ausgeübt. Manche schöne Bekenntnisse dieser Art liegen vor.

Der feststehende Grundsatz der Vereinsarbeit: die Mitglieder zu christlichen Persönlichkeiten heranzubilden, gewährleistet allerdings auch eine ersprießliche und segensreiche Tätigkeit. Gelegentliche Enttäuschungen und scheinbare Mißerfolge können diesen Grundsatz nicht erschüttern, eher im Gegenteil: nur treuer und hingebender in der Verfolgung des Zieles machen. Auch in Zukunft wird das Ziel der Arbeit bleiben, den jungen Leuten Verständnis dafür zu vermitteln, daß ein Christ der willigste und aufmerksamste Lehrling, der fleißigste Gehilfe, der fröhlichste Turner, der mutigste Schwimmer, der verläßlichste Freund, der gehorsamste Sohn usw., kurz: ein ganzer Mensch sein muß. Ein Mensch mit ernstem Wollen, starkem Können, treuem Lieben, fröhlichem Glauben, zuversichtlichem Hoffen; ein Mensch mit den Füßen fest auf Erden, mit dem Herzen ganz im Himmel. — Das ist ein erstrebenswertes Ziel in der Jungmänner-Vereins-Arbeit, deren erhabenstes Vorbild der Meister selben, Jesus Christus, ist.

Daß die Arbeit an der Jugend jederzeit die allerwichtigste ist, sollte eigentlich jeder begriffen haben. Es sollte kein Gemeindeglied da sein, das nicht in sich die Verpflichtung zur Mitarbeit fühlte. Unserem feiernden Verein wünschen wir für das neue Jahr von Herzen Gottes reichen Segen und gutes Gelingen der 21. Jahresfeier, die aus verschiedenen Gründen statt im Juni, am 11. Dezember d. Js. im Schützenhause stattfindet. Vor allem wünschen wir dem seit einigen Monaten „obdachlosen" Verein, daß er recht bald einen geeigneten Versammlungsraum finden möchte, um ungestört und ununterbrochen die so bitter notwendige Arbeit weiter treiben zu können.

Unsere Schäferhunde

haben auch im Memelland zahlreiche Freunde. Das bewies die Beteiligung an der zum 30. v. Mts. anberaumten zwanglosen Zusammenkunft im Baltischen Hof, zu der nicht nur Memeler, sondern auch weitere Kreise aus dem Landgebiet, Damen und Herren erschienen waren.

Wie schon letztens an dieser Stelle zum Ausdruck gebracht, bestand der Zweck der genannten Zusammenkunft darin, ein alle Freunde dieses vorzüglichen Menschenkameraden einigendes Band zu schaffen durch die Gründung eines entsprechenden Verbandes nach dem Muster der in Deutschland bestehenden großen Organisation, die sich für die Allgemeinheit wie für den Einzelnen ein anerkanntes Verdienst erworben hat durch die planmäßige Aufzucht und Behandlung dieser Hunde. — „Gut Ding will Weile haben!" Und so wurde denn in lebhafter Diskussion beschlossen, zunächst durch einen am gleichen Abend gewählten provisorischen Vorstand die notwendigen Vorarbeiten soweit fördern zu lassen, daß in der nächsten Abendzusammenkunft, bei der bereits die planmäßigen Vorträge beginnen werden, die Vereinigung als solche ins Leben gerufen werden kann. Die Versammlung war sich darüber klar, daß die gesteckten Ziele leichter zu erreichen sein werden, wenn sie sich die reiche gesammelte Erfahrung der Hauptorganisation, die Untergründungen in vielen Ländern unterhält, zunutze machte, also sich gewissermaßen als Untergruppe der Hauptvereinigung bilden würde; entsprechende Schritte in dieser Richtung seien zu tun. — Auf die nächste Abendzusammenkunft, die wahrscheinlich am 21. d. Mts., abends 7 Uhr, stattfinden wird, wird an dieser Stelle noch besonders hingewiesen werden. — Inzwischen wurde zu Sonntag, den 11. d. Mts., ein sogenannter Hundespaziergang beschlossen: Treffpunkt Sprechan 9½ Uhr vormittags, wozu wir alle Freunde unserer vierbeinigen Lieblinge einladen. — Wie bei allen Dingen, so kann jedoch auch hier zur Erreichung unserer Ziele neben planmäßiger Arbeit Einzelner nur die volle Mithilfe aller führen; deshalb bitten wir erneut alle Kreise und Behörden, die Interesse für unsere Schäferhunde haben, lebhaftest zu werben; Adressen wollen bitte an Herrn Ogilvie, Simon Dach-Straße 12, bald eingereicht werden, damit wir sehen, auf wessen Interesse wir rechnen können. Alle sollen sich melden und uns gerade bei der schwierigen Anfangsarbeit helfen! Damen und Herren, die sich nicht aktiv beteiligen wollen, sich aber am Aufbau durch Stiftungen betätigen, können evtl. als Ehrenmitglied ernannt werden. K.

Winterpause

Es ist eine Mußpause. Denn es sind keine Gründe vorhanden, den Sport im Winter feiern zu lassen. „Muß" zur Rast gebieten die Wetterunbilden für den grünen Rasensport. Und auch da dürfte, solange die Gesundheit nicht gefährdet wird, das Wetter den Sport nur zum Teil beschränken. Die Beschränkung liegt im Nichterscheinen des Publikums, im Mangel an Heizvorrichtungen für Freiluftaufführungen. In dem Riesenausmaß der Werbe- und Pflichtspiele des deutschen Fußballsports herrscht kontinuierliche Terminnot. Um die Meisterschaftsrunden, die Klassenwettbewerbe, die Gastspiele zu verteilen auf die flinken Wochen eines Jahres, dazu reichen die Sonn- und Feiertage nicht aus. Wochentagsspiele enden aber, wie die Erfahrung lehrt, fast immer mit finanziellen Schwierigkeiten. Da es keine Verdoppelung der Festtage gibt, schielt die große deutsche Sportgemeinde immer noch nach Möglichkeiten aus, eine Verdoppelung der ihr zur Verfügung stehenden Spieltage zu erreichen. Ein Schritt auf diesem Wege bedeutet die Entfernung der Winterpause. Da mit des Geschickes Mächten auch die höchste Sportbehörde keinen ewigen Bund flechten kann, so wird es im Herbst und Winter immer eine Reihe von Sonn- und Festtagen geben, an denen angesetzte Spiele ausfallen müssen. Das Urteil über Spielfähigkeit soll aber nicht vom grünen Tisch aus erfolgen, sondern erst nach Besichtigung des Spielplatzes und der Erörterung von Spielern und Schiedsrichter über Spielmöglichkeit.

Diese Fixierung müßte zu einer für alle Vereine gleichangesetzten Stunde erfolgen, so daß man das Publikum endgültig und rechtzeitig vom Stattfinden oder Ausfallen der Spiele an markierten Stadtpunkten verständigen könnte. Zweifelhaft, ob Spielen oder Absagen, war bisher Schneefall. Der Winter ist unsere nächste Jahreszeit. Schnee ist unausbleiblich und wird, wenn die meteorologische Voraussage sich erfüllt, in reichem Maße uns beschert sein. W.S.T. sagt ganz richtig. „Bei Schnee, wie er in unseren Gegenden vorhanden zu sein pflegt, kann gespielt werden!" Man hat die Wahl zwischen Säuberung des Platzes und bei entsprechender Schneelage Liegenlassen oder Festwalzen des Schnees. Die Markierungen des Spielfeldes können — die Schweizer tun es schon lange — mittels heißen Wassers oder durch Sägespäne erfolgen. Dabei ist zu bemerken, daß das Spielen auf Schnee keineswegs schwieriger oder gefährlicher ist als auf regendurchweichtem Boden, den die Frühlingssaison so oft präsentiert. Den wehleidigen Zuschauer kann Kälte und Schnee abhalten, einem Wintermatch beizuwohnen. Aber es gibt Zuschauer für wintersportliche Veranstaltungen — siehe Ski, Bobsblei, Eislauf! — die ein bißchen Kälte und Schneeflockentanz lachend ertragen. Man muß sie nur sportlich zu fesseln verstehen!

Das vierfache Turnerkreuz. Die Zusammenstellung der vier „F" des Turnerwahlspruches in Kreuzform: „Frisch, Fromm, Fröhlich, Frei!" konnte in diesem Jahre sein 75jähriges Bestehen feiern. Von dem Kupferstecher Heinrich Felsing, Mitbegründer und langjähriger erster Sprecher der Turngemeinde 1846, Darmstadt, wurden die vier „F" in diese Form gebracht. Der Heilbronner Turntag am 2./3. August 1846 nahm sie als Wahrzeichen der D. T. an. Auch im Ausland wurde mehr oder minder ähnlich, das vierfache „F" als Turnzeichen angenommen; in Frankreich: „Franc, frais, fier, fort!"; in England: „Frank, fresh, frisk, free!"; in Italien: „Franko, fresko, fiero, forte!"; in Spanien: „Franc, freske, firmo, fuerte!"; in Schweden: „Frisk, from, freidig, fri!"; in Holland: „Broed, vrank, vrij, vromm!"

Ein neuer deutscher Bassinrekord im Schwimmen ist von dem deutschen Meister Heinrich (Leipzig) bei den letzten Spandauer Hallenwettkämpfen über 100 Meter in 1:04,4 erzielt worden. Der alte Rekord stand seit dem 6. Oktober 1912 auf 1:05,2 und gehörte dem im Weltkriege gefallenen Magdeburger Bretting.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Senfried, für das übrige Robert Leubner, für Inseraten- u. Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel.